

# BULLETIN

17. Ausgabe · April 2015



Verband Schweizerischer  
Feuerungskontrolleurinnen und  
Feuerungskontrolleure



Association Suisse  
des contrôleuses et contrôleurs  
de combustion

Regelmässige Wartung und umweltfreundliches Ökoheizöl wirken Wunder

# Lebensdauer der Ölheizung aktiv verlängern

**Dank immer saubereren Brennstoffen und modernen Verbrennungstechniken haben die Schadstoffemissionen von Ölheizungen in den letzten zwei Jahrzehnten kontinuierlich abgenommen. Die strengen Normen der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) können heute mühelos eingehalten werden. Besonders attraktiv selbst für Besitzer von älteren Ölheizungen: Ein regelmässiger Wartungsservice und die Umstellung auf umweltfreundliches Ökoheizöl schwefelarm wirken sich positiv auf eine noch längere Lebensdauer der Ölheizung aus.**

Die Heizölbranche stellt sich erfolgreich der harten Konkurrenz durch staatlich geförderte Alternativenergien. Fossile Brennstoffe sind nach wie vor der Hauptpfeiler unserer Energieversorgung. Der gesunde Wettbewerb hat wesentlich mitgeholfen, dass zahlreiche Verbesserungen das Heizen mit Öl so umweltfreundlich und effizient gemacht haben wie nie zuvor. Eine moderne Ölheizung mit Brennwerttechnik spart gegenüber älteren Modellen bis zu 35% Energie ein.

Aber auch Inhaber von älteren Ölheizungen können noch mehr für die Umwelt tun und zugleich die Lebensdauer ihrer Heizung markant verlängern. Dank dem umweltfreundlichen Ökoheizöl können die Stickoxid-Werte weit unter den gesetzlichen Normen der Luftreinhalte-Verordnung gehalten werden. Zusätzlich wirkt sich der Wechsel positiv auf die Funktionstüchtigkeit der Anlage aus. Die lange Lebensdauer einer Ölheizung wird durch die schwefelarme Ökoqualität (0,005% Schwefelanteil) sogar noch verlängert. Zusätzlich werden die Aufwendungen für Reparatur und Unterhalt verringert.

Bei allen Heizsystemen, ob Wärmepumpe, Gas-, Holz- oder Ölheizung, ist ein regelmässiger Service empfehlenswert. Dabei geht

Moderne Ölbrennwertkessel sind zuverlässig und energieeffizient.



Regelmässiger Service verlängert die Lebensdauer der Heizanlage.

es in erster Linie darum, einen Ausfall der Funktion zu vermeiden. Ein gut gewartetes Heizsystem garantiert einen effizienten Betrieb und führt zu tieferen Energiekosten. Experten rechnen, dass ein nicht regelmässig gewartetes Heizsystem bis zu 10% mehr Energie verbraucht als nötig. Beim Service wird die Einstellung der Heizung überprüft und wieder neu reguliert.

Es ist eine Tatsache, dass der Ersatz einer alten Ölheizung durch ein modernes Brennwertsystem auch langfristig preisgünstiger ist als die Umstellung auf irgendeine andere Energiequelle. In vielen Fällen ist es jedoch durchaus sinnvoll, die alte Ölheizung zu behalten und dank regelmässiger Wartung und der Umstellung auf umweltfreundliches Ökoheizöl sowohl die Energieeffizienz als auch die Lebensdauer deutlich zu erhöhen.

## Vorteile von Ökoheizöl und einer regelmässigen Wartung der Heizungsanlage

- ✓ Erhöhung der Lebens- und Nutzungsdauer
- ✓ Werterhaltung der Heizungsanlage
- ✓ Betriebssicherheit wird erhöht
- ✓ Heizung wird auf hohem technischen Stand gehalten
- ✓ Optimaler und sparsamer Energieverbrauch
- ✓ Gesetzliche Vorgaben werden mühelos unterboten

**Lassen Sie sich kostenlos durch die regionalen Informationsstellen beraten.**

### INFORMATIONSTELLEN

#### Region Zürich/ Innerschweiz:

Beat Gasser  
Telefon 044 218 50 21  
gasser@erdoel.ch

#### Region Mittelland/ Nordwestschweiz:

Markus Sager  
Telefon 062 842 85 72  
sager@erdoel.ch

#### Region Ostschweiz/ Graubünden:

Moreno Steiger  
Telefon 071 278 70 30  
steiger@erdoel.ch

[www.heizoel.ch](http://www.heizoel.ch)

**HEIZEN MIT ÖL**  
Die raffinierte Energie

## Wort des Präsidenten



Am 19. September 2014 haben mich die Delegierten der Regionalverbände zum neuen Präsidenten des VSFK gewählt. Auch an dieser Stelle danke ich allen Stimmberechtigten noch einmal für das mir ausgesprochene Vertrauen. Ich kann versichern, dass ich mich nach bestem Wissen und Gewissen für die Anliegen des Verbandes und aller Mitglieder einsetzen werde. Mein Dank gilt jedoch nicht nur denjenigen, die mich gewählt haben sondern insbesondere auch meinem Vorgänger Hans Zürcher. Hans war ein Präsident mit Leidenschaft, die Geschicke des Verbandes lagen ihm nahe und ich meine es in keiner Weise despektierlich, wenn ich ihn als Vertreter der alten Garde bezeichne. Die Bezeichnung «erste Garde» wäre wohl treffender, waren es doch vor mehr als zwanzig Jahren innovative Persönlichkeiten aus der Feuerungsbranche, welche unseren Verband gründeten, die Feuerungskontrolle systematisch aufbauten und für eine fundierte Aus- und Weiterbildung sorgten. Hans Zürcher ist ein Feuerungskontrolleur der ersten Stunde und engagiert sich bis heute stark für unsere Branche. Er hat die Regelung seiner Nachfolge von langer Hand geplant und so dafür gesorgt, dass nach seiner Demission kein Führungsvakuum entstand. Insofern kann ich versichern, dass meine Kandidatur kein Schnellschuss war sondern ein Entscheid, den ich nach reiflicher Überlegung ganz bewusst getroffen habe.

Ich kann auf ein eingespieltes Team im Vorstand zählen, dieses Team wird nun auch unterstützt von Boris Hunziker, der an der DV neu in den VSFK-Vorstand gewählt wurde. Ein schlankes, schlagkräftiges und motiviertes Team bewirkt meist mehr, als ein grosses, aber träg gewordenes Vehikel. Wir müssen jedoch aufpassen, dass wir bei aller Motivation die Grösse (Anzahl) der Mannschaft nicht vernachlässigen, um noch genügend Schlagkraft vorzuweisen. Wir werden bemüht sein, aus den Reihen unserer Mitglieder im Laufe des Verbandsjahres eine oder zwei Personen zu finden, die uns in der Verbandsführung unterstützen. Je besser wir die Arbeit auf verschiedene Schultern verteilen können, desto weniger Belastung bedeutet dies für den Einzelnen. Und ich kann versichern, dass es anstehende Arbeiten gibt, die es zu bewältigen gilt.

Der VSFK bezweckt unter anderem gesamtschweizerisch die Wahrung der fachlichen Interessen im Bereich der Feuerungskontrolle bei Bund, Kantonen und Gemeinden. Diesen statutarischen Auftrag nehmen wir gerne wahr. Dies bedingt das personelle Engagement jedes Vorstandsmitgliedes, denn nur wer präsent ist, wird wahrgenommen und kann Einfluss nehmen. Insbesondere mir als Präsident ist es ein grosses Anliegen, unseren Verband gegen aussen zu vertreten und mich für unsere Tätigkeit einzusetzen. Damit mir dies gelingt, muss ich natürlich auch wissen und erfahren, was die Anliegen und Schwierigkeiten unserer Mitglieder sind. Ich bemühe mich um einen intensiven Austausch und werde stets ein offenes Ohr für Ihre Anliegen haben.

### Was sind die Ziele des VSFK 2015?

Wir wollen gegenüber unseren Mitgliedern, Partnerverbänden und Behörden aktiv kommunizieren und die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Wir wollen Einfluss nehmen auf die neue LRV und im Vernehmlassungsverfahren eine gut ausgearbeitete Stellungnahme abgeben. In der Aus- und Weiterbildung wollen wir die hohe Qualität der Öl- und Gasfeuerungsmodule halten und gezielt verbessern sowie das neue Betätigungsfeld der CO-Messungen an kleinen Holzfeuerungen ausbauen.

Meine Vorgänger waren Wegbereiter in der Feuerungskontrolle und haben wortwörtlich für «gute Luft», resp. «guten Wind» gesorgt. Wenn ich jetzt dazu beitragen kann, für «frischen Wind» zu sorgen und dabei auf Ihre Unterstützung zählen darf, dann freue ich mich auf diese Aufgabe und die interessanten Begegnungen und Gespräche.

Jonas Wieland  
Präsident VSFK

## Aus dem +VSFK-Vorstand

Vorwort – Wort des neuen Präsidenten	1
Jahresbericht des Präsidenten 2013	3–4



Bericht zur 20. Delegiertenversammlung	5–8
Gemeinsame Stellungnahme SKMV und VSFK zur LRV-Revision	9

## Grundlagen

Informationen aus dem BAFU	10
Eine Sendung des «Kassensturz» zur Qualität von Holzpellets	11
Nabel-Bericht zur Luftbelastung 2013	11–12
SVG-Tagung zur Feuerungskontrolle	13–14
Feuerungskontrolle, eidg. Berufsprüfung 2014	15

## Termine / Regionen

Termine VSFK-Vorstand und Regionalverbände	16
Weiterbildungstag VFOL	17–18

## Personelles

Zum Gedenken an Kaminfegermeister und Ehrenmitglied Hanspeter Heiniger	19
Boris Hunziker und Charly Feuz stellen sich vor	20–21

## Technik

Klimaschutz – der falsche Schwarze Peter	22–23
ANASTAR VEGA	23
110 Jahre Heitzmann AG	24–27
25 Jahre Weishaupt	28–30
CO <sub>2</sub> -neutral heizen mit Pellets aus Holz	31

## +VSFK-Vorstand / Impressum

32

Redaktionsschluss  
für das August-Bulletin Nr. 18/2015:

**30. Juni 2015**

Beiträge sowie Tagungs- und Fortbildungs-  
ankündigungen bitte bis zu diesem Datum  
senden an  
bulletin@vsfk.ch  
oder  
honegger.p@bluewin.ch

# Jahresbericht des Präsidenten 2013

**Wegen eines «Fehlgriffs» in den präsidentialen Dateien war im letzten Bulletin nur ein unvollständiger Jahresbericht zu finden. An der DV in Baden wurde vom Präsidenten der ausführliche Bericht verlesen, der nachfolgend nun vorliegt.**



## Sehr geehrte Ehren- und Verbandsmitglieder

Unsere DV in Schönenwerd war kaum vorbei, die Kritik an der publizierten neuen Messempfehlung noch nicht verhallt, kommt die nächste Revision schon ins Rollen. Grund ist das von der EU ausgearbeitete Bauproduktegesetz, das von der Schweiz übernommen werden muss und am 1. Januar 2015 in Kraft tritt. Die darin enthaltenen gesetzlichen Grundlagen beeinträchtigen unsere LRV zum Teil sehr stark, was eine dringende Revision der LRV zur Folge hat.

Um die Interessen und Vorstellungen der Verbände bei der Revision der LRV zu berücksichtigen, hat das BAFU bei Herrn Roland Rufenacht einen Vorentwurf in Auftrag gegeben. (zurzeit in Arbeit)

Nach Beendigung der Arbeit hat der VSFK die Möglichkeit, den Entwurf einzusehen und allfällige Änderungswünsche anzubringen.

Apropos Änderung: Das BAFU hat entschieden, sich bezüglich der Holzfeuerungen an der 1. BlmSchV aus Deutschland zu orientieren. In welchem Umfang dies geschehen soll, ist beim Verfassen dieses Berichtes (19. Juni) nicht bekannt.

Es gibt auch Erfreuliches zu berichten, so ist es uns endlich gelungen unsere Homepage zu aktualisieren. Neu aufgeschaltet sind zurzeit: Empfehlung über Kaminhöhen, Messempfehlung Gas, Öl, Holz, die aktuelle Mitgliederliste, Ausbildungsdaten FEUKO 2014, Sitzungstermine

des Vorstandes, aktuelle Liste der Vorstandsmitglieder, Technische Merkblätter usw., schauen Sie doch einfach mal rein. Dass diese Homepage auch wirklich aktuell bleibt, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Senden Sie uns interessante Berichte, technische Erläuterungen, Fotos, Weiterbildungsangebote, Informationen über neue Produkte (ob gut oder schlecht), oder wenn Sie als Regionalverband eine Mitteilung für Ihre Mitglieder platzieren möchten, so können sie das ganz einfach an unser Sekretariat senden, welches dann den Eintrag in der Homepage veranlasst. Nutzen Sie die Möglichkeit über die Homepage Ihre Mitglieder auf dem Laufenden zu halten.

Der Vorstand hat die Statuten des VSFK überarbeitet und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Ein Entwurf der neuen Statuten wurde nach einer Vorbesprechung an der Präsidentenkonferenz im Februar 2014 den Präsidenten elektronisch übermittelt, dies zur Information für ihre Mitglieder. Wir werden an der PK vom August 2014 eventuelle Änderungen im Entwurf besprechen und je nach Ergebnis die Statuten an der Delegiertenversammlung zur Genehmigung vorlegen.

Nach diversen Rückfragen, und leider auch kleineren Pannen, hat der Vorstand sich entschieden, ein Drehbuch für die Delegiertenversammlung zu erstellen. Wie der Name schon sagt, werden in diesem Drehbuch alle Berührungspunkte einer DV, von der Übergabe des Auftrags zur Durchführung der DV an der vorangegangenen Präsidentenkonferenz bis zum Ende der DV, geregelt. Parallel dazu haben wir einen Zeitraster erstellt: Dieser gibt Auskunft darüber, wann was von wem gemacht werden muss und wer dafür verantwortlich ist. Gleichzeitig ist der Informationsaustausch während den Vorbereitungsarbeiten zwischen OK und ZV genau festgelegt.

## Weiterbildung

Die Planung der Holzmesskurse ist auf der Zielgeraden, so dass nach den Sommerferien die ersten Kursdaten publiziert werden können. Unsere zukünftigen Instruktoressen haben ihre Ausbildung vom 12. bis 15. Mai in Biel absolviert und warten voller Tatendrang auf die ersten Kursabsolventen. Spass beiseite, der zu bewältigende Ausbildungsaufwand sollte nicht unterschätzt werden,

ist doch der Brennstoff Holz und die dazugehörenden Verbrennungsabläufe alles andere als einfach.

## Schulung

32 Kandidaten haben die modulübergreifende Prüfung zum Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis absolviert, wovon 8 Kandidaten die Prüfung nicht bestanden haben. Auffällig dabei war, dass die meisten davon im Fach AT1 die Anforderungen nicht erfüllen konnten.

Um eine mögliche Ursache für dieses Resultat zu finden, wird das Kurssekretariat zusammen mit den Fachlehrern die Ausbildungsabläufe in diesem Bereich besonders im Auge behalten.

## Zusammenarbeit SKMV

Ein intensives Jahr, mit vielen Aufgaben behaftet, liegt hinter uns. Die Abschlussarbeiten im Holzfeuerungsmodul inkl. der Instruktoressenausbildung liegen hinter uns. Die Geschäftsführerin des SKMV, Frau Sabine L'Eplattenier, hatte zusammen mit dem Kurssekretariat alle Hände voll zu tun, um alles zu einem guten Ende zu führen. Dank ihrer Initiative werden unsere Berufsleute in der französischsprachigen Schweiz in der FEUKO auch wieder durch den SKMV/VSFK ausgebildet.

Erfreulicherweise haben wir auch vermehrt wieder Ausbildungswillige Kaminfeger aus dem Kanton Tessin, die eine Ausbildung in der FEUKO absolvieren.

Frau Sabine L'Eplattenier verlässt im August den SKMV und stellt sich einer neuen Herausforderung. Wir bedauern diesen Entschluss und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Ein ganz grosses Dankeschön für die geleistete Arbeit und die sehr angenehme Zusammenarbeit.

## Bulletin

Die von unserem Redaktor Peter Honegger publizierten Reportagen erfreuen sich wachsender Beliebtheit und geben unserem «Bulletin» ein ganz neues Gesicht. Vielen Dank für die zündende Idee.

Zusammen mit den verschiedenen Fachartikeln erstellt Peter Honegger eine Fachzeitschrift, die

sich sehen lassen kann und auch gelesen wird. Sorgen machen einzig, wie anderen Publikationsorganen auch, die rückläufigen Aufträge für Inserate, was sich in den Erstellungskosten niederschlägt.

### Homepage

Wie eingangs erwähnt, haben wir unsere Homepage aus der Intensivstation auf die Allgemeine Abteilung verlegt und sind zuversichtlich, dass die Entlassung aus dem Krankenbett bevorsteht. Neu wird diese von unserem Sekretariat aus betreut, gemäss Ihren zugestellten Unterlagen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie mit einem Besuch der Homepage zu deren Genesung beitragen.

### Dank

Das Schönste kommt zum Schluss – der Dank! Der VSFK hat sich viele Freunde gemacht, die an allen Ecken und Enden dafür sorgen, dass wir und die Feuerungskontrolle im Gespräch bleiben. Diesen allen Freunden gebührt mein aufrichtiger Dank, angefangen bei unserem Partnerverband SKMV und dem integrierten Kurssekretariat, besonders der Geschäftsführerin Frau Sabine L'Eplattenier, den Kursleitern unter der Obhut von Hanspeter Heiniger, der QS-Kommission für die Feuerungskontrolle, dessen Präsident Roland Rüfenacht, den für die Feuerungskontrolle zuständigen Mitarbeitern im BAFU, Dr. Beat Müller und Simon Liechti, dem Verband Gebäude Klima Schweiz, dessen Präsident Richard Osterwalder und dem Geschäftsführer Konrad Imbach, unsern Partnern von der IG Pro Kamin und dessen Vorsitzenden Markus Gabriel, dem Vorstand SVG, mit dem wir neu eine Zusammenarbeit in der Weiterbildung vereinbart haben, und am Schluss meinen Vorstandskollegen, besonders meinem Sekretär Jonas Wieland. Meine Damen und Herren, wenn Sie ebenso zu der grossen FEUKO-Familie zählen und nicht namentlich erwähnt wurden; Ihr Beitrag zu einer funktionierenden Feuerungskontrolle ist mir genau so wertvoll, denn nur gemeinsam sind wir stark.

*Euer Präsident  
Hans Zürcher*

### Wahrgenommene Termine seit der letzten DV

Datum	Ort/Teilnehmer	Anlass
29. 10. 2013	Holzenergie Zürich VSFK, SKMV, SFIH, SKAV	Gemeinsam erstelltes Merkblatt: endgültige Version abgesegnet
30. 10. 2013	GKS, Geroldswil, VSFK, SKMV, VUOG	Vorbesprechung für den runden Tisch im BAFU
11. 12. 2013	Holzfachschule Biel VSFK, SKMV	Informationsveranstaltung Holzmesskurs
12. 12. 2013	Solothurn	Vorstandssitzung
18. 12. 2013	BAFU, Bern	Runder Tisch, Aussprache, mit Verbänden
24. 02. 2014	SKMV, Aarau	Instruktorentreffen für Holzmesskurs
25. 02. 2014	Olten	Vorstandssitzung und Präsidentenkonferenz
06. 03. 2014	GKS, Geroldswil	Aussprache Verbände
14. 03. 2014	SVG, Bern	Hauptversammlung, Wahl von Claude Müller in den SVG-Vorstand
14. 03. 2014	Luzern	Erdölvereinigung, DV-Besuch
08. 05. 2014	Olten	Vorstandssitzung, anschliessend FEUKO-Sitzung mit SKMV
12. 05. 2014	Biel	Instruktoren Ausbildung, Holzmessung

St. Gallen, 10. 12. 2014

### Rücktritt als Präsident des VSFK

Sehr geehrter Herr Vizepräsident und gewählter Präsident Jonas Wieland,  
Geschätzte Vorstandsmitglieder, Regionalpräsidenten und Verbandsmitglieder.

Nach schönen 8 Jahren als Präsident des VSFK möchte ich dieses Amt in jüngere Hände geben, da die Zukunft unseres Verbandes von unseren jungen Feuerungskontrolleuren gestaltet werden soll.

Nach meiner geäusserten Rücktrittsabsicht als Präsident des VSFK, anlässlich der Präsidentenkonferenz im Februar 2014, war es an meinem Vicepräsidenten Jonas Wieland, die Kandidatur für das Präsidentenamt zu überdenken. Kurz vor der Delegiertenversammlung konnten wir in der Person von Boris Hunziker ein neues Vorstandsmitglied finden und zur Wahl vorschlagen. Ohne dieses zusätzliche Vorstandsmitglied hätte mein Rücktritt um ein Jahr verschoben werden müssen.

Die FEUKO ist im Umbruch, die Politik verlangt weniger Staat und mehr Selbstverantwortung für den Kunden. Dass daraus resultierende Entscheide des Gesetzgebers und die Interessen der Feuerungskontrolleure sicher nicht die gleichen sind, wird niemand überraschen. Mit dem neuen gewählten Vorstand des VSFK und dem neuen Präsidenten Jonas Wieland ist der Verband in der Lage, diese Aufgaben zu meistern.

Für das entgegengebrachte Vertrauen und die vielen schönen Momente in der ganzen FEUKO-Familie, möchte ich mich recht herzlich bedanken und wünsche dem Verband für die Zukunft nur das Beste.

*Euer scheidender Präsident  
Hans Zürcher*

## 20. Delegiertenversammlung 2014 vom 19. September in Baden



**Mit dieser Delegiertenversammlung geht eine VSFK-Ära in zweifacher Hinsicht zu Ende: Wie schon vor einem Jahr angekündigt wird Hans Zürcher auf Ende Jahr vom Präsidium zurücktreten und übergibt damit als letztes Mitglied der «Gründergeneration» den Stab an die bereits etablierte «Jugend».**

Pünktlich begrüsst der Präsident Hans Zürcher Delegierte, Aussteller, die Gäste Markus Schneider, Vizeammann Baden, Stephan Gisi, neuer Geschäftsführer des SKMV, Alfred Freitag, Vizepräsident des SVWL<sup>1</sup>, und Ehrenmitglieder des VSFK im Grand Casino Baden zur 20. Delegiertenversammlung. Kilian Jegen, Präsident des organisierenden VAF, bedankt sich bei den Aus-

stellern und Sponsoren, ohne deren Unterstützung ein solcher Anlass nicht durchführbar wäre. Er stellt Baden trotz nur rund 20 000 Einwohnern als Weltstadt vor. Berechtigt sei dies dank international bedeutender Unternehmungen wie ABB, Alstom und Axpo. Nebst diesen wirtschaftlich bedeutenden Firmen gibt es natürlich auch eine rechte Anzahl KMU.

Zum Auftakt lässt Hans Zürcher kurz den FeuKo-Vollzug seit der Gründung des Verbandes Revue passieren. Damals hat wohl der eine oder andere Besitzer einer Feuerungsanlage bei der ersten Messung dem Kontrolleur entgegengehalten, dass seine Feuerung seit Jahren auch ohne Wartung problemlos laufe. Hinter der Kesseltüre zeigte sich aber dicker Russbelag. Die Messre-

sultate waren dementsprechend auch nicht gerade überragend!

Interessant war, dass bereits 1985 die Luftreinhalte-Verordnung (LRV) in Kraft trat, die mit viel Herzblut und grossem persönlichem Einsatz in kurzer Zeit erarbeitet wurde. Die darin enthaltene Messpflicht und die Grenzwerte führten dazu, dass die ältesten und luftreinhalte-mässig schlimmsten Anlagen aus dem Verkehr gezogen werden mussten. Mit den weiteren sukzessiven Verschärfungen verbesserte sich der Anlagebestand weiter, bis dann mit der Ausweitung des Stickoxid-Grenzwertes auch auf die alten Anlagen der heutige Stand erreicht werden konnte.

Als Folge der LRV mussten Vollzugsmodelle erarbeitet werden, die den Bedürfnissen aller Kantone entgegenkamen. Es war nicht möglich, in der föderalistischen Schweiz das einheitliche Modell einer mandatierten Stelle einzuführen – die Kantone wollten die Vollzugsart selbst bestimmen. So kam es zu den drei bekannten Varianten: Mandatierte Stelle, teilliberalisierter und vollliberalisierter Vollzug. Wobei heute festzustellen ist, dass die dritte Variante, vollständige Freigabe des Vollzugs, nicht richtig funktioniert. Leider haben das die Kantone, die mit diesem Modell arbeiten, noch nicht bemerkt.

Im Rahmen des eidgenössischen Föderalismus gibt es aber leider noch Gegenden, in denen die Feuerungskontrolle gar nicht vollzogen wird. Hier zum Rechten zu sehen wäre eigentlich Aufgabe des Bundes. Der VSFK kann diesen Missstand beim BAFU nur immer wieder monieren. Nun ist wieder eine LRV-Revision im Gange. Dazu hätte der VSFK gegenüber dem BAFU einen Wunsch: Eine LRV, die den Bedürfnissen der Feuerungskontrolleure entgegenkommen würde. An der gegenwärtigen Aufarbeitung, die recht komplex ist, sind viele «Köche» beteiligt. Manchmal fragt man sich aber schon, ob es zu viele sind oder eventuell teilweise auch die falschen. Die Hoffnung aber besteht, dass die gebotene Chance genutzt wird und das Ergebnis wieder für eine Generation Gültigkeit haben kann.

\_\_\_\_\_

<sup>1</sup> Schweizerischer Verein Luft- und Wasserhygiene



Neue Gegebenheiten wie die Einführung eines Bonus-/Malus-Systems müssen bei der Überarbeitung geprüft werden. Dies müsste aber für alle Anlagentypen, d. h. Gas, Öl und Holz, Gültigkeit haben. Anlagen, welche technisch einwandfrei sind und richtig betrieben werden und so die Umwelt nur marginal belasten, könnten durchaus belohnt werden. Ein anderer Ansatz wäre eine generelle Verlängerung der Kontrollintervalle, eventuell verknüpft mit Auflagen wie z. B. Nachweis einer regelmässigen Wartung.

Neu hat sich auch der Preisüberwacher, Herr Stefan Meierhans, mit der Feuerungskontrolle befasst. Gemäss seinem Fazit sei die FeuKo zu teuer, zudem stellt er die Kontrollpflicht in Frage. In letzter Zeit wächst der Druck betreffend Änderungen in der FeuKo auch von verschiedenen Seiten – jede Sparte versucht sich eine genügend grosse Portion des Arbeitskuchens zu sichern. So besteht unter anderem die Idee von GebäudeKlima Schweiz (GKS), eine obligatorische Wartungspflicht für die Ölfeuerungen einzuführen. Ob dies bei den Bundesbehörden Anklang finden wird, ist aber noch offen.

Wollen wir in Zukunft unsere Arbeit haben, ist es wichtig die Ohren offenzuhalten, die Entwicklung zu verfolgen und aktiv an der Gestaltung mitzuwirken. Zusammen mit dem SKMV muss der VSFK auf Lösungen hinarbeiten, die für alle stimmen. Die FeuKo ist ein Beitrag zur LRV und damit zu gesunder Luft, denn diese ist eine Lebensgrundlage. Wichtig ist an unserem VSFK-Zug, dass nicht nur eine Lokomotive zieht sondern dass auch Wagen angehängt sind und Leute – d. h. die Mitglieder – darin mitfahren!

### Luft als Lebensgrundlage

Alfred Freitag, Vizepräsident des SVLW, stellt die Luft als Lebensmittel vor. Der SVLW ist der Fürsprecher der Raumluft. Für die Qualität der Aussenluft gibt es die LRV, aber für die Luft im Innenraum gibt es keine Qualitätsvorschriften. Der SVLW kämpft nun dafür, dass diesem «Lebensmittel» die notwendige Beachtung geschenkt wird.

Betreffend die Qualität der Atemluft gibt es von der WHO das Recht auf gesunde Innenluft, das in neun Grundsätzen festgehalten ist<sup>2</sup>. Dass Luft zu den wichtigsten Lebensgrundlagen gehört, zeigt sich darin, dass man höchstens 3 Minuten ohne sie auskommt. Im Unterschied dazu übersteht man 3 Tage ohne Trinken und rund 3 Wochen



Alfred Freitag

ohne Essen. Auch bezüglich der Menge steht die Luft an der Spitze: täglich benötigen wir 20 kg Luft, 3 kg flüssige und 1 kg feste Nahrung.

Hohe Ziele der Menschen sind Gesundheit und Sicherheit. Um dies gewährleisten zu können braucht es Energie. Aufseiten der Energie gibt es bereits Vorschriften, nämlich die «Muster Vorschriften der Kantone im Energiebereich» (MuKE), ab 2015 in einer neuen verschärften Fassung. Ihr Grundsatz ist, die Energie sparsam und effizient zu nutzen. Gebäude und Anlage sind so zu erstellen, zu betreiben und zu unterhalten, dass möglichst geringe Energieverluste auftreten, sprich Minergie und Minergie Plus. Als Konsequenz wird die Gebäudehülle abgedichtet und es braucht eine Zwangslüftung. Das System ist einfach: aussen wird über ein Rohr Luft angesaugt, dann passiert diese Filter und wird im Gebäudeinnern verteilt. Die Krux liegt nun in den Rohren und den Filtern. Auf diesen lagern sich Staub, Schimmel und auch Mikroorganismen ab. Damit verbunden sind zwei Sicherheitsprobleme, einerseits Brand und andererseits Hygiene. Hinzu kommt noch, dass mit verengten Rohrquerschnitten und verstopften Filtern der Energieverbrauch einer Lüftungsanlage steigt.

Diese Problematik angehen will die Motion Humbel vom 20. Juni 2014:

«Gewährleistung von Sicherheit und Hygiene bei raumlufttechnischen Anlagen». Der Bundesrat antwortet dazu: Im Arbeitsbereich besteht eine Regelung über das Arbeitsgesetz. Hingegen besteht bei Räumen ohne Arbeitsplätze noch Regelungsbedarf.

Die Konsequenz wäre: es braucht eine Inspektionspflicht für Wohnungslüftungen und Gebäudetechnik. Die Inspektion muss durch eine unabhängige Stelle gewährleistet werden. Dies könnte zu einem zukünftigen Geschäftsfeld für den VSFK werden. Eine Zusammenarbeit von VSFK und SVLW wäre sehr schön.

### Der Präsident geht – es lebe der Präsident

Die Geschäfte der Delegiertenversammlung werden zügig abgewickelt. Als erstes verliest der Präsident ausnahmsweise seinen Jahresbericht. Infolge eines Fehlgriffs in den präsidentialen Dateien war im «Bulletin» nur ein rudimentärer Bericht abgedruckt.

Erfreulich ist der entgegen dem budgetierten Verlust erzielte positive Rechnungsabschluss. Dieser resultierte dank einer erhöhten Rückerstattung aus der Schulung. Für das Jahr 2015 kann nun mit einem erhöhten Beitrag an den Zentralverband gerechnet werden. Trotzdem weist der Voranschlag ein kleines Defizit aus.

Wie schon vor einem Jahr angekündigt, tritt Hans Zürcher auf Jahresende als Präsident zurück. Als Nachfolger wird Jonas Wieland vorgeschlagen und mit einer Enthaltung gewählt. Jonas erklärt Annahme der Wahl. Sein Ziel ist, auf die nächste DV mindestens ein zusätzliches Vorstandsmitglied zu finden, evtl. sogar zwei! Nach seiner Wahl wird die Sekretariatsaufgabe ausgelagert und neu vom Sekretariat der Geschäftsstelle FeuKo Zentralschweiz wahrgenommen. Eingeplant sind 60 Arbeitsstunden entsprechend der reglementarischen Funktionsentschädigung für diese Aufgabe.

Als neues Vorstandsmitglied wird Boris Hunziker vom VFOL einstimmig gewählt. Er ist ein ausgewiesener Fachmann und ein engagiertes Mitglied im Bereich FeuKo sowie gut vernetzt.

Die Zusammenarbeit mit dem SKMV steht auf gutem Boden. Vor zwei Jahren hat sich der SKMV-Präsident positiv zum VSFK als eigenständigem Verband bekannt. Die Unabhängigkeit ist für den VSFK wichtig, damit die spezifischen Anliegen der FeuKo genügend stark vertreten werden können. Der neue SKMV-Geschäftsführer bekräftigt den Sinn der Unabhängigkeit und betont, dass es in der Zeit des Wandels wichtig ist, die Kräfte dort zu bündeln, wo gemeinsame Interessen zu vertreten sind.

Roland Rüfenacht als Präsident der QS-Kommission weist darauf hin, dass der VSFK im Verbandstitel keine Spezifizierung auf spezielle Anlagentypen aufweist. Der Name ist allgemein auf «Feuerungen» gefasst, das heisst auch die Holzfeuerungen sind enthalten. Die Holz-FeuKo wäre

<sup>2</sup> WHO-Tagung Bilkhoven vom 15. bis 17. Mai 2000; [www.svlw.ch/grundladen/who-grundsaeetze.html](http://www.svlw.ch/grundladen/who-grundsaeetze.html)





Von oben nach unten: Kilian Jegen (links), Präsident des organisierenden Verbandes, und Markus Schneider, Vizeamman Baden. Delegierte in engagierten Diskussionen. Impressionen von der Ausstellung





*Auch beim Apéro nach der Versammlung wird noch rege diskutiert.*

*Im Restaurant des Casino Baden genossen die Teilnehmer das wohlverdiente Mittagessen.*

demzufolge auch ein Geschäftsfeld des VSFK! Das würde den Intentionen des BAFU entgegenkommen, denn es wünscht sich eine Konzentration aller Bereiche.

Zur Konzeptarbeit betreffend die LRV-Revision wurde eine Umfrage bei den Kantonen über ihre Haltung zur FeuKo durchgeführt. Das Ergebnis ist sehr positiv, keiner der Kantone stellt sie in Frage. Dies darf als gutes Zeugnis für die Feuerungskontrolleure gewertet werden. Zur Holzfeuerungskontrolle sind die Meinungen zweigeteilt. Kantone, welche die Holzfeuerun-

gen kontrollieren, sind mit dem gegenwärtigen Zustand zufrieden. Die Romandie kontrolliert derzeit noch nicht und ist dementsprechend eher negativ.

Zum Abschluss wird Hans Zürcher nach einer kurzen Laudatio durch Jonas mit Akklamation zum Ehrenmitglied gewählt.

(Hon)

## Gemeinsame Stellungnahme SKMV und VSFK zur LRV-Revision

Wertes BAFU

Sehr geehrter Herr Müller

Sehr geehrter Herr Liechti

Vielen Dank für Ihre Einladung zu einer Stellungnahme im Zusammenhang mit der «Änderung der LRV in den Bereichen stationäre Verbrennungsmotoren usw.». Gerne gehen wir folgendermassen darauf ein:

Wir haben Ihr Dossier intern sorgfältig geprüft und teilen Ihre Einschätzung, dass der Anteil der stationären Motoren und Gasturbinen an den Luftschadstoffemissionen der Schweiz aktuell gering ist. Ihren vorgeschlagenen Änderungen der LRV für stationäre Motoren halten wir demzufolge keine Einwände entgegen. Des Weiteren begrüssen wir Ihre Vorschläge zur Verschärfung der Marktüberwachung bei Brenn- und Treibstoffen und unterstützen Ihre erhöhten Anforderungen an die Brennholzqualität bzw. deren Naturbelassenheit. Wir legen ebenfalls grossen Wert auf eine hohe Brennstoffqualität und fördern diesbezüglich bereits heute die Beratungskompetenz der Schweizer Kaminfeger/-innen im Rahmen unserer zahlreichen Bildungsprogramme. Zu guter Letzt pflichten wir Ihren Anpassungen in der Terminologie und technischen Begrifflichkeit zu. Sie schaffen damit Transparenz und eine bessere Verständlichkeit.

Der Schweizerische Kaminfegermeister-Verband bildet gemeinsam mit unserem Partnerverband, dem VSFK, bereits seit Jahrzehnten erfolgreich Kaminfeger/-innen und Feuerungskontrolleur/-innen aus, welche unseren Konsumentinnen und Konsumenten vor Ort breitgefächerte Dienstleistungen anbieten: Wir gewährleisten Sicherheit und Umweltkonformität von Öl-, Gas- und Holzfeuerungen, indem wir sie regelmässig kontrollieren, reinigen und warten. Ausserdem messen wir deren Emissionsgrenzwerte im Sinne der LRV und der zunehmend verschärften Gesetzgebung. All diese Massnahmen dienten früher vorwiegend einem flächendeckenden Brandschutz, heute dienen sie zunehmend der Energieeffizienz und dem Umweltschutz.

Im Zuge der Modernisierung unseres Verbandes sowie des gesamten Kaminfeger- und Feuerungskontrolleur-Berufsstandes rückt auch der

Endkonsument immer mehr in unseren Fokus. Wir werden unsere Leistungsangebote Schritt für Schritt transparenter, verständlicher und greifbarer gestalten. Gleichzeitig sind wir offen für verstärkte Partnerschaften, allen voran im Bereich der Umweltämter. Wir sind überzeugt, dass eine vertiefte Partnerschaft zwischen dem BAFU sowie unseren Verbänden – im Sinne der Energieeffizienz sowie des Umweltschutzes – einen grossen volkswirtschaftlichen Nutzen, aber auch dem Endkunden vor Ort einen erheblichen Nutzen bringen wird.

Wir haben Zugang zu Studien, welche belegen, dass das optimale Reinigungsintervall von Heizungsanlagen bei unter einem Jahr liegt, wenn man sämtliche lufthygienischen Kosten einrechnet. Oder andersrum: Insgesamt führt die Reinigung und Wartung der Feuerungsanlagen in der

Schweiz zu volkswirtschaftlichen Einsparungen von mehreren Hundert Millionen Franken pro Jahr.

In diesem Sinne freuen wir uns auf einen konstruktiven Austausch und eine nutzenbringende Zusammenarbeit.


Freundliche Grüsse

Stephan Gisi

Geschäftsführer Schweizerischer Kaminfegermeister-Verband (SKMV)

Jonas Wieland


Präsident Verband Schweizerischer Feuerungskontrolleurinnen und Feuerungskontrolleure (VSFK)



# DESOXIN

**Der meistverkaufte Heizkessel-Reiniger**

- einfache Anwendung
- zeitsparend
- Korrosionsschutz
- preisgünstig




**Le nettoyeur de chaudière le plus acheté**

- emploi simple
- économise du temps
- anticorrosif
- prix avantageux

**Bezugsquellen/Depots:** AG: Schweiz. Kaminfegermeisterverband, Aarau, Tel. 062-834 76 67, Frei R., Würenlos, Tel. 056-424 22 05 **BE:** Bruni M., Belp, Tel. 031-819 99 00, Hännli F., Tel. 032-313 44 75, Lanz P., Lotzwil, Tel. 062-923 22 40, Thomann H., Tel. 033-345 65 30 **BL:** Vogel J.-M., Augst, Tel. 061-811 53 50 **FR/GE:** Helfer, Romont, Tel. 026-652 19 71 **GL:** Tschudi H., Näfels, Tel. 079-631 09 10 **GR:** Cortesi D., Thusis, Tel. 081-651 43 39, Kast Ch., Silvaplana, Tel. 079-359 36 12, Halter N., Chur, Tel. 079-464 33 67 **JU/NE:** Charmillot B., Vicques, Tel. 032-435 64 30 **LU:** Marbacher Ph., Nebikon, Tel. 062-756 21 41 **NW:** Jenni E., Ennetbürgen, Tel. 041-620 20 13 **SG:** Bonderer B., Sargans, Tel. 081-723 55 22, Graf K., Jona, Tel. 055-210 69 84, Rupp M., Bad Ragaz, Tel. 081-302 52 55 **SH:** Messmer und Messmer, Schaffhausen, Tel. 052-643 68 20 **SZ:** Kälin Kaminfeger, Einsiedeln, Tel. 041-838 03 45, Steiner M., Arth, Tel. 041-855 30 80 **TG:** Hug J., Wallenwil, Tel. 071-971 21 41 **TI:** Rötliberger G., Coldrerio, Tel. 091-646 60 25 **VD:** Devaud J.-L., Gland, Tel. 022-364 17 01 **VS:** Mariaux J., Martigny, Tel. 027-722 30 12 **ZH:** Ehrbar R., Uster, Tel. 044-940 68 41, Pfeifer Kaminfeger GmbH, Winterthur, Tel. 079-671 40 70.

**BRUNOX AG, 8732 Neuhaus/SG Tel. 055/285 80 80 Fax 055/285 80 81**



## Informationen aus dem BAFU

**Mit der im letzten Herbst eingeleiteten Revision soll die LRV den verbesserten technischen Möglichkeiten bei der Abgasminderung angepasst werden. Weiter wird die Qualitätsüberwachung von Treib- und Brennstoffen ausgebaut. Für Holzpellets und -briketts werden die EN-Plus-Normen übernommen. Weiter wird die Holzdefinition so angepasst, dass mit Bleiweiss belastetes Altholz nur noch in KVA verbrannt werden darf (Quelle: BAFU, erläuternder Bericht).**

Gemäss dem Umweltschutzgesetz sind Emissionen von Luftschadstoffen im Rahmen der Vorsorge so weit zu begrenzen, wie dies technisch und betrieblich möglich sowie wirtschaftlich tragbar ist. Wenn verbesserte Technik es ermöglicht, die Emissionen stationärer Anlagen zu verringern, sollten die entsprechenden Grenzwerte der LRV angepasst werden. Mit diesem Funktionsprinzip stellt die Verordnung sicher, dass Fortschritte in der Anlagentechnik bei neuen bzw. bestehenden Anlagen umgesetzt werden, was zu einer Verringerung der Schadstoffbelastung führt.

Einige der aktuell gültigen Emissionsgrenzwerte in der LRV stammen aus den Neunzigerjahren. Die Entwicklung der Anlagentechnik führte dazu, dass bisherige Emissionsgrenzwerte der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) in mehreren Bereichen nicht mehr dem neuesten Stand entsprechen. Moderne Anlagen können heute deutlich tiefere Emissionswerte erreichen. Dies gilt insbesondere für stationäre Verbrennungsmotoren und Gasturbinen zur Erzeugung von Strom oder Wärme. Als Folge sind bei verschiedenen Kantonen bereits Massnahmenpläne zur Luftreinhaltung in Kraft, die bezüglich Emissionsgrenzwerte und Kontrollvorschriften über die heutigen LRV-Regelungen hinausgehen.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und die Belastung der Luft mit Stickoxiden, Feinstaub und weiteren Schadstoffen auch weiterhin zu senken, soll mit der anstehenden Revision die LRV deshalb in verschiedenen Bereichen verschärft werden. Neben den ortsfest installierten Verbrennungsmotoren betreffen die revidierten Bestimmungen auch verschiedene industrielle Anlagen sowie Kehrlichtverbrennungsanlagen.

Weiter wird auch eine Qualitätskontrolle für Holzpellets und -briketts aus naturbelassenem Holz eingeführt. Diese Marktüberwachung soll sicherstellen, dass keine Brennstoffe in Verkehr gebracht werden, die belastetes Rest- oder Altholz enthalten und dadurch unnötige Schadstoffemissionen verursachen.

Holzpellets und -briketts haben an Bedeutung stark zugenommen und werden auch in grossen Mengen importiert. Die heute praktizierte Überprüfung von Brenn- und Treibstoffen durch das BAFU und die Zollbehörden wird nun entsprechend den Vollzugserfahrungen der letzten Jahre in der Verordnung abgebildet. Die Stichprobenkontrollen zielen auf die Qualität der Brenn- und Treibstoffe beim Inverkehrbringen ab, sie erfolgen deshalb bei Produzenten und Händlern. Es ist wichtig, dass nicht nur die Qualität der importierten, sondern auch der inländisch produzierten Pellets und Briketts kontrolliert wird. Auch in der Schweiz gibt es zahlreiche Hersteller von Pellets und Briketts.

Bis heute stellte die LRV für die beiden häufig verwendeten Holzbrennstoffe Pellets und Briketts aus naturbelassenem Holz einzig die Anforderung, dass für deren Herstellung ausschliesslich natürliche Gleitmittel verwendet werden dürfen. Darüber hinaus gelten keine weiteren Kriterien für deren Qualität. Eine gute Qualität dieser Brennstoffe ist aber insbesondere auch aus lufthygienischer Sicht wichtig. Auf internationaler bzw. europäischer Ebene existieren drei Normen der Reihe SN EN ISO 172256, welche allgemeine und spezifische Anforderungen an

### Produktion und Import von Holzpellets und -briketts.

Die Inlandproduktion an Pellets beläuft sich zurzeit auf etwa 168 000 Tonnen (Schätzung von proPellets.ch). Der Import betrug im Jahr 2013 ca. 83 300 Tonnen (2010: 36 000 t), während nur ungefähr 2700 Tonnen exportiert wurden.

An Holzbriketts wurden im Jahr 2013 nur rund 5500 Tonnen ein- bzw. 800 Tonnen ausgeführt. Die im Inland produzierte Menge an Holzbriketts ist nicht bekannt.

Holzpellets und -briketts festlegen. In den spezifischen Anforderungen sind unter anderem Maximalgehalte für Feuchtigkeit, Aschegehalt oder Spurenelemente wie Cadmium, Chrom, Kupfer, Blei, Quecksilber festgelegt. Weiter unterscheiden die Normen drei Qualitäten («Eigenschaftsklassen») von Pellets und Briketts für die nicht-industrielle Verwendung. Die Klassen A1 und A2 entsprechen der Qualität von naturbelassenem Holz, bei der Klasse B hingegen darf auch chemisch behandeltes Industrie-Restholz (Restholz) oder Gebrauchtholz (Altholz) zur Produktion verwendet werden.

Mit der vorliegenden LRV-Änderung wird als Voraussetzung für das Inverkehrbringen von Holzpellets und -briketts aus naturbelassenem Holz die Erfüllung der Anforderungen der Eigenschaftsklassen A1 und A2 der entsprechenden Norm eingeführt. Damit ist die Grundlage für eine Qualitätskontrolle dieser Holzbrennstoffe gegeben. Das BAFU kann im Rahmen der Marktüberwachung die Einhaltung insbesondere der Schadstoffgrenzwerte kontrollieren. Diese Massnahme stellt sicher, dass keine Pellets oder Briketts in Verkehr gebracht werden, die belastetes Rest- oder Altholz enthalten und dadurch bei der Verbrennung erhöhte und unnötige Schadstoffemissionen verursachen. Pellets oder Briketts der Eigenschaftsklasse B oder auch andere Qualitäten (z. B. Presslinge aus nicht holzartiger Biomasse) dürfen nach wie vor in Verkehr gebracht werden, sie werden allerdings nicht als naturbelassen angesehen und es gelten deshalb höhere Anforderungen an die Feuerungen, in denen sie eingesetzt werden. Sie dürfen demnach nicht in «normalen» Holzfeuerungen verbrannt werden, sondern nur in den dafür vorgesehenen Anlagentypen, d. h. je nach Zusammensetzung Restholz- oder Altholzfeuerungen, Kehrlichtverbrennungsanlagen oder Feuerungen zur Verbrennung landwirtschaftlicher Abfälle.

Die Überprüfung der (Holz-) Brennstoffe im Rahmen der periodischen Feuerungskontrollen durch die Behörden erfolgt weiterhin und wird davon nicht tangiert.

Holzfenster aus Gebäudeabbrüchen galten bis anhin als Altholz. Entsprechend dürfen sie in Altholzfeuerungsanlagen verbrannt werden. Für

solche Anlagen gelten deutlich weniger strenge Emissionsbegrenzungen als für Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA). Ältere Holzfenster, wie sie bei Gebäudeabbrüchen oder Renovierungen anfallen, enthalten oft bleihaltige («bleiweisshaltige») Verbindungen, mit welchen sie zwecks Witterungsschutz behandelt wurden. Die Verbrennung solcher Fenster ist aufgrund des hohen Bleigehaltes sehr problematisch. Sie sollten nicht in Altholzfeuerungen, sondern nur in KVA verbrannt werden, für die ein bedeutend strengerer Grenzwert für Bleimissionen vorgegeben ist. Deshalb werden mit der vorliegenden LRV-Revision Holzteile, die bleihaltige Verbindungen aufweisen, vom Altholz ausgenommen und den belasteten Holzabfällen zugewiesen und dürfen nur noch in KVA verbrannt werden. Bleimissionen in die Umwelt werden so vermieden.

Am 19. Dezember 2014 ist die Frist der gut zweieinhalbmonatigen Anhörung abgelaufen. Das BAFU wertet nun die Rückmeldungen aus und

wird dem Bundesrat danach seinen Vorschlag für die LRV-Revision unterbreiten.

(Hon)

### Eine Sendung des «Kassensturz» über die Qualität von Holzpellets

Holzpellets von 14 verschiedenen Herstellern wurden im Labor bei 550°C verbrannt und anschliessend die Asche auf den Schwermetallgehalt analysiert. Das Resultat ist gemäss diesem Bericht erschreckend: Bei 4 der 14 Proben sei der Schwermetallgehalt in der Asche ungewöhnlich hoch. Je nach Probe sind nur Chrom und Zink (bei allen 4), aber auch Blei (3 Proben) und Kupfer (2 Proben) auffällig hoch. Der Experte der Fachhochschule Wädenswil beurteilt die vorgefundenen Werte für naturbelassenes Holz als zu hoch. Es wird vermutet, dass bei der Herstellung

nicht nur naturbelassenes Holz verwendet wurde, sondern möglicherweise auch Schreinerreste von verleimtem Holz (z.B. Spanplatten). Dies führe zu erhöhten Schwermetallgehalten. Von Herstellerseite wird dem entgegengehalten, dass die Pellets nach EN-Plus-Norm hergestellt seien und die Grenzwerte, die einzuhalten seien, verunmöglichten eine Verwendung von Abfall- oder Altholz. Beat Müller vom BAFU geht davon aus, dass eine Beimischung von Alt- oder Abfallholz bei der Herstellung von Pellets zur Überschreitung der festgelegten Grenzwerte führen werde. (Hon)

## NABEL-Bericht zur Luftbelastung 2013

**Der Bericht dokumentiert anhand von Messresultaten des Nationalen Beobachtungsnetzes für Luftfremdstoffe (NABEL) den Zustand der Luft in der Schweiz. Er zeigt die Entwicklung der Luftverschmutzung seit Beginn der Achtzigerjahre und präsentiert ausführlich die Messwerte des Jahres 2013 (Auszug aus dem Bericht, redaktionell bearbeitet).**

### Luft zum Leben

Ein Mensch atmet pro Tag etwa 15 000 Liter Luft ein. Dies entspricht etwa dem Volumen von 430 normalen (35-Liter-) Abfallsäcken. Die Umgebungsluft ist zusammen mit Wasser eines unserer wichtigsten Lebensmittel! Da stellt sich unweigerlich die Frage: Wie gut ist dieses Lebensmittel, ist es «biologisch genug», um unsere Gesundheit nicht zu gefährden? Der jährlich erscheinende Bericht des Nationalen Beobachtungsnetzes für Luftfremdstoffe (NABEL) ist ein wichtiger Bestandteil dazu.

Dazu geben die NABEL-Messresultate und ihre Beurteilung über die Luftbelastung Auskunft. Sie

zeigen die Erfolge der bisherigen Luftreinhaltepolitik von Bund, Kantonen und Gemeinden auf. Seit etwa 1985 ist die Qualität der Luft deutlich besser geworden: Einige Grenzwerte zum Schutz der Gesundheit und der Umwelt werden heute eingehalten, das gesetzlich verankerte Ziel einer sauberen Luft ist aber noch nicht erreicht. Massnahmen zur weiteren Verminderung der Schadstoffemissionen beim Ausstoss von Stickoxiden, Ammoniak, flüchtigen organischen Verbindungen, lungengängigem Feinstaub sowie krebserregenden Stoffen aus der Verbrennung von Holz und Diesel sind deshalb immer noch notwendig.

### Auswirkungen der Luftverschmutzung

Luftverschmutzung ist eine nachweisliche Ursache für Krankheit und vorzeitige Todesfälle. Luftschadstoffe können beim Menschen auch in den in der Schweiz üblichen Konzentrationen sowohl akute wie auch chronische Wirkungen hervorrufen. Je nach Schadstoff sind einzelne Organe stärker betroffen – so zum Beispiel die Atemwege durch Feinstaub (PM10), Stickstoffdioxid,

Ozon und Schwefeldioxid und das Herz-Kreislauf-System durch ultrafeine Partikel (PM2.5), Stickstoffdioxid und Kohlenmonoxid<sup>1</sup>.

Stickstoffdioxid führt zu Entzündungserscheinungen in den Atemwegen und verstärkt die Reizwirkung von Allergenen. Nimmt die NO<sub>2</sub>-Belastung der Aussenluft zu, werden kurzfristig die Sterbefälle und Spitaleintritte wegen Atemwegserkrankungen häufiger und es treten mehr Herzrhythmusstörungen auf.

Beim Ozon stehen akute Wirkungen im Vordergrund. Es sind dies – je nach Konzentration und Dauer der Belastung – Reizungen von Augen, Nase, Hals und tieferen Atemwegen, Enge und Druck auf der Brust sowie Husten. Ferner werden die Lungenfunktion und die körperliche Leistungsfähigkeit herabgesetzt und die Sterblichkeit erhöht.

Dieselpartikel, Benzol, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) sowie Cadmi-

<sup>1</sup> Weitere Organe siehe Broschüre: «Luftverschmutzung und Gesundheit», 2010; [www.ersnet.org/index.php/publications/air-quality-and-health.html](http://www.ersnet.org/index.php/publications/air-quality-and-health.html)

um und Asbest zählen zu den krebserzeugenden Luftschadstoffen. Diese sind für den Menschen bereits in kleinsten Mengen schädlich – eine unschädliche Schwellenkonzentration gibt es nicht. In Städten und Ballungsgebieten tragen Dieselrusspartikel am meisten zum luftschadstoffbedingten Krebsrisiko bei.

PM10, PM2.5 und auch Russ haben sich als gute Indikatoren für das gesundheitlich relevante Schadstoffgemisch erwiesen. Je feiner die Partikel, desto tiefer können sie in die Lunge eindringen, ihr Reinigungssystem schädigen und zu entzündlichen Reaktionen führen.

Untersuchungen im Rahmen der nationalen Studien SCARPOL und SAPALDIA haben gezeigt, dass sich die Gesundheit von Kindern und Erwachsenen rasch verbessert, wenn der Schadstoffgehalt der Luft abnimmt. Massnahmen zur Verbesserung der Luftqualität haben einen messbaren positiven Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung.

In einer Studie des Bundesamtes für Raumentwicklung (Ecoplan/Infras 2014: Externe Effekte des Verkehrs 2010) sind die Auswirkungen der Luftverschmutzung auf die menschliche Gesundheit in der Schweiz quantifiziert und als volkswirtschaftliche Kosten von gut 4 Milliarden Franken bewertet worden.

### Die Luftbelastung im Jahr 2013

#### Überblick

Während des Jahres 2013 traten über der Schweiz keine lang anhaltenden austauscharmen Inversionslagen auf. Infolgedessen war die Belastung durch Feinstaub und Stickstoffdioxid geringer als in Jahren mit langen Inversionsperioden. Insgesamt hat die Belastung durch Feinstaub (PM10), Stickstoffdioxid und Schwefeldioxid an den meisten Standorten seit dem Jahr 2000 weiter abgenommen, während die Belastung durch Ozon im Streubereich der Jahre 2000 bis 2012 lag. Trotz der Verbesserungen der letzten 20 Jahre sind die Immissionsgrenzwerte für Ozon, PM10 und Stickstoffdioxid infolge der immer noch zu hohen Emissionen von Luftschadstoffen in der Schweiz und den Nachbarländern weiterhin überschritten.

#### Ozon

Die häufigen Frontdurchgänge und Gewitter im Sommer führten zu einer eher mässigen Ozonbelastung. Die Schönwetterphase im Juli

und August brachte zwar sehr hohe Temperaturen, aber keine sehr hohen Ozonwerte. Wie in den Vorjahren wurde der Immissionsgrenzwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter ( $\mu\text{g}/\text{m}^3$ ) für den Stundenmittelwert aber an allen Stationen überschritten. Die häufigsten Grenzwertüberschreitungen wurden im Tessin und in den mittleren Höhenlagen der Alpennordseite registriert. Diese Stunden verteilten sich auf 49 bis 86 Tage. Der höchste Messwert im Tessin betrug  $215 \mu\text{g}/\text{m}^3$ , auf der Alpennordseite lag der Spitzenwert bei  $189 \mu\text{g}/\text{m}^3$ .

#### Feinstaub

In den Städten und Vorstädten wurden im 2013 Jahresmittelwerte zwischen  $17$  und  $19 \mu\text{g}/\text{m}^3$  gemessen, verkehrsnah bis  $27 \mu\text{g}/\text{m}^3$  (Immissionsgrenzwert:  $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ). Auf dem Land, entlang den Autobahnen, wurden Werte von  $20$ – $21 \mu\text{g}/\text{m}^3$  beobachtet. Abseits von Strassen lagen auf der Alpennordseite die ländlichen Werte mit  $15 \mu\text{g}/\text{m}^3$  unter dem Grenzwert. An den Stationen oberhalb  $1000$  m über Meer sind die Messwerte mit  $7$ – $8 \mu\text{g}/\text{m}^3$  deutlich niedriger als der Grenzwert. Der Tagesmittelgrenzwert von  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  wurde in den Städten und Agglomerationen an 5 bis 11 Tagen überschritten. Dabei wurden maximale Tagesmittelwerte von 65 bis  $69 \mu\text{g}/\text{m}^3$  erreicht. Auf dem Land der Alpennordseite wurde der Wert von  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  noch an 7 bis 9 Tagen überschritten (Maximum:  $72 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ). An

#### Die wichtigsten Aufgaben des Messnetzes

- Messung der aktuellen Luftbelastung und Vergleich mit den Grenzwerten der Luftreinhalte-Verordnung
- Beobachtung der langfristigen Entwicklung der Luftbelastung als Basis für die Erfolgskontrolle
- Information der Öffentlichkeit (Internet, Teletext, Berichte)
- Beratung der Kantone und Städte für ihre Messaktivitäten (NABEL als Referenzmessnetz)
- Beurteilung des Schadstoffeintrags aus der Atmosphäre in die Ökosysteme im Zusammenhang mit dem internationalen Übereinkommen von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung

den Stationen Chaumont und Rigi-Seebodenalp, über  $1000$  m gelegen, wurde kein Tagesmittelwert über  $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$  registriert.

#### Stickoxid

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Immissionsgrenzwerte des Jahresmittels von Stickstoffdioxid im Jahr 2013 in den grossen Städten leicht überschritten und entlang von stark befahrenen Hauptverkehrsstrassen zum Teil noch deutlich überschritten. In den vorstädtischen Gebieten lag die Belastung unter dem Grenzwert, im ländlichen Raum abseits der Strassen deutlich darunter. Die meisten Grenzwertüberschreitungen des Tagesmittelwerts von Stickstoffdioxid wurden 2013 in den Städten und entlang von Autobahnen gezählt. Es wurden bis zu 13 Tage mit Tagesmittelwerten über  $80 \mu\text{g}/\text{m}^3$  registriert (BAFU: NABEL-Bericht 2013).

#### Ziel und Zweck des NABEL-Messnetzes

Die Luftreinhalte-Verordnung (LRV) verpflichtet BAFU dazu, die Luftverschmutzung im gesamtschweizerischen Rahmen zu überwachen. Das Nationale Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe oder kurz NABEL ist das Vollzugsinstrument dazu: Es dient der Erfolgskontrolle für die getroffenen Massnahmen gegen die Luftverschmutzung. Grundsätzlich stehen die gesamtschweizerischen Bedürfnisse im Vordergrund. Das Messnetz misst in erster Linie Luftschadstoffe von nationaler Bedeutung und Verbreitung. Es sind dies Schadstoffe, die von einer Vielzahl von Emittenten verursacht und in der ganzen Schweiz in beträchtlichen Mengen in die Luft ausgestossen werden.

Das NABEL hat seinen Betrieb 1979 etappenweise aufgenommen und umfasst heute 16 Stationen. Diese sind räumlich weit über die Schweiz verteilt und decken die wichtigsten vorkommenden Belastungstypen von sehr hoch (städtisch und stark verkehrsbelastet) bis sehr niedrig (ländlich und verkehrsarm) ab. Zusätzlich ist mit der Station Jungfrauoch auch ein sogenannter 'Reinluftort' enthalten.

Das BAFU ist zuständig für das Konzept des Messnetzes, das Datenmanagement, die Auswertung der Daten und für die Datenpublikation. Betrieb, Wartung der Messsysteme, Qualitätssicherung und die Datenkontrolle obliegen der Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA). (Hon)

# Informations- und Weiterbildungstagung der SVG über Luftreinhaltung und Feuerungskontrolle

An der Tagung der Vereinigung für Gesundheitsschutz und Umwelttechnik vom 19. November 2014 erhielten die rund 70 Teilnehmer einen Überblick über den Stand der Feuerungskontrolle bei Öl-, Gas- und Holzfeuerungen. Ergänzt wurde sie durch die Produkteausstellung von Firmen aus dem Bereich Feuerungskontrolle.

Kompetent führte Roland Rüfenacht, UB Luft GmbH, durch folgenden Themenreigen:

1. Anforderungen und Praxis bei Abgasmessmitteln für Feuerungsanlagen (Daniel Schwaller, METAS)
2. Vollzugsumsetzung der LRV am Beispiel des Kantons TG (Robert Bösch, AFU TG)
3. Inverkehrbringen von Feuerungsanlagen (Manfred Hutter, BAFU)
4. Wie hat sich die «Messempfehlung für Feuerungen» in der Praxis bewährt (Claude Müller, VSFK)
5. Rückblick auf 29 Jahre Tätigkeit als Lufthygieniker des Kt. ZH (Herbert Limacher, AWEL)
6. Kontrollturnus-Bonusregelung in der FeuKo im Kt. BE (Jean Jaques Hüslar, beco BE)
7. FeuKo-News (Roland Rüfenacht, UB Luft GmbH)
8. Visuelle Aschen- und Brennstoffkontrolle, Durchführung, Erfahrungen, Resultate, Ausblick (Dominik Noger, AFU SG)

## METAS-Anforderungen an Messcomputer

METAS ist zuständig für die Bauartprüfung, die Zulassung und Ersteichung der Messgeräte sowie die Ermächtigung von Eichstellen. METAS führt auch ein zentrales Messgeräte-Register. Darin sind rund 1500 Geräte erfasst.

Seit dem 1. März 2007 gilt für tragbare Messgeräte die Norm EN 50379. Sie behandelt Geräte zur Bestimmung von Gaskonzentrationen und anderer Verbrennungsparameter, wie sie bei der Installation und Instandhaltung von Heizungsanlagen in Haushalt und Industrie unter Verwendung handelsüblicher Brennstoffe verwendet werden.

Die Anforderungen an die Messgeräte sind für Öl, Gas und Holz recht unterschiedlich. Bei Öl und Gas werden zwei Punktmessungen durchgeführt

und dazu ca. 25 Liter kaum verschmutztes Gas angesogen. Bei der Holzmessung sind es zwei Mittelwertbildungen mit ca. 150 Liter stark verschmutztem Gas.

Der O<sub>2</sub>- und der NO/NO<sub>2</sub>-Sensor sind nicht sensibel für die andere Komponente. Anders der CO-Sensor, dieser ist auch auf NO sensibel, deshalb muss dieses mit Purafil (KMNO<sub>3</sub>) ausgeschieden werden. Wichtig vor dem Messen ist ein Abgleich in sauberer Luft. Bei der Temperaturmessung muss man beachten, dass das Sensorelement den Schutzbügel nicht berührt.

## Entwicklung der Luftreinhaltung

Luftverschmutzung gibt es seit der Mensch das Feuer nutzt. Schon im alten Rom wurden deshalb stark luftbelastende Tätigkeiten vor die Tore der Stadt verbannt. Gleiches wurde auch im Mittelalter in grossen Städten praktiziert. Für die intensive Nutzung des Feuers (Gross- und Schwerölfeuerungen usw.) in der Industrie baute man hohe Kamine, um die ungereinigten Abgase in höheren Luftschichten freizusetzen und so die Menschen vor schädlichen Immissionen zu schützen. Doch dies nützte längerfristig wenig, wie die Smog-Episoden von London (1952) und Los Angeles (1954) zeigten. Die Forschung nach den Ursachen führte u. a. zum Schwefeldioxid, flüchtigen Organischen Verbindungen (VOC), und den Stickoxiden. Daraus folgte die erste «Luftreinhaltung-Verordnung» der «Clean Air Act» in den USA. In der Schweiz war zu dieser Zeit erst der Gewässerschutz ein Thema.

Die Anfänge zur schweizerischen Luftreinhaltung gehen auf die Feuerungskontrolle zurück. Als Pionierleistung wurde 1963 die Ölfeuerungskontrolle in der Stadt Zürich vom damaligen Gesundheitsinspektor Walter Hess<sup>1</sup> eingeführt. Zuerst wurden nur Russ und unverbrannte Ölteile kontrolliert, ab 1981 kam auch der energetische Wirkungsgrad hinzu. Die Luft als zu schützendes Gut wurde erst 1971 in der Bundesverfassung verankert. Wegen des Erdölshocks von 1973 brauchte die entsprechende Gesetzgebung Zeit zum Reifen – 1983 war es dann soweit, das Umweltschutzgesetz wurde vom Parlament am 7. Oktober verabschiedet und auf den 1. Januar 1985 in Kraft gesetzt. Dass daraufhin die LRV schon im gleichen

Jahr am 16. Dezember vom Bundesrat beschlossen wurde, war wohl der damaligen Thematik des Waldsterbens zu verdanken.

## Luftreinhaltung im Kanton TG

Vor der Inkraftsetzung der LRV war Luftreinhaltung im Kanton Thurgau kein besonderes Thema. Nun war aber die Frage des Vollzugs anzugehen. Auf den 1. Juni 1985 trat Robert Bösch als erster Lufthygieniker seine Stelle an. Als erstes wurde ein Massnahmen- und Vorgehensplan entwickelt und 1986 von der Regierung beschlossen. Erste Priorität hatte die rasche Umsetzung der Emissionsbegrenzungen der LRV. 1987 wurde mit der Prüfung von Neuanlagen und Anlageänderungen (Baugesuche) begonnen. Es folgte 1988 die kantonale Ausführungsverordnung zur Umweltschutzgesetzgebung (vorerst nur Luftreinhaltung) und die Einholung von Emissionserklärungen bei 3500 Betrieben. Gestützt darauf begannen die Sanierungen, schwerpunktmässig zuerst bei den grössten Emittenten. Die flächendeckende Feuerungskontrolle startete 1989 und 1990 wurde ein Immissionsmessnetz in Betrieb genommen (seit 2001 integriert im Ostluft-Messnetz). Die erste grosse Holzfeuerung (360 kW) wurde 2004 im Kanton Thurgau mit einem Filter nachgerüstet, weitere folgten. Dies war die Voraussetzung für die Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen (LRV, 2007). Die visuelle Kontrolle kleiner Holzfeuerungen startete 2006. Insgesamt kontrollieren die Gemeinden 23 073 Öl- und 16 595 Gasfeuerungen bis 350 kW sowie 11 714 Holzfeuerungen bis 70 kW. Der Kanton selbst ist zuständig für 401 grosse Öl- und Gasfeuerungen und 378 Holzfeuerungen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben musste der Personalbestand sukzessive auf den heutigen Bestand von 550 Stellenprozente ausgebaut werden.

## Inverkehrbringen von Feuerungsanlagen – neue Regeln

Aufgrund des Inkrafttretens der europäischen Bauprodukteverordnung 305/2011 (Construc-

<sup>3</sup> SVG-Präsident von 1964 bis 1991

tion Products Regulation, CPR) am 1. Juli 2013 war eine Totalrevision des schweizerischen Bauproduktrechts notwendig. Dieses musste zum Abbau von technischen Handelshemmnissen angepasst werden. Eine Gleichwertigkeit der technischen Vorschriften der EU und der Schweiz war notwendig. Abgebildet sind sie im Bauproduktegesetz (BauPG) und der Bauprodukteverordnung (BauPV), in Kraft seit 1. Oktober 2014. Die Übergangsbestimmungen erlauben, dass Bauprodukte bis zum 30. Juni 2015 nach bisherigem Recht in Verkehr gebracht werden dürfen. Die BauPV umfasst 36 Produktbereiche. In Kategorie 27 sind Raumerwärmungsanlagen enthalten. Das BauPG verunmöglicht nun landeseigene Vorschriften zum Inverkehrbringen von Bauprodukten im harmonisierten Bereich. Die Folge ist, Art. 20 und Anh. 4 LRV sind für alle «Raumerwärmungsanlagen» inkompatibel zum BauPG. Betroffen davon sind wenige Öl- und Gasfeuerungen, alle (inkl. der kleinen) serienmässig hergestellten Holzfeuerungen (Raumheizer), aber nicht Zentralheizungskessel. An die Stelle von Konformitätserklärungen treten neu Leistungserklärungen. Nicht betroffen sind die Betriebsvorschriften nach Anhang 3 LRV, diese gelten nach wie vor.

Gemäss BauPG und BauPV gilt: Alle Raumerwärmungsanlagen, die der europäischen bzw. schweizerischen Bauproduktegesetzgebung genügen, dürfen in der Schweiz in Verkehr gebracht werden.

Die Quintessenz: Aufgrund der Kollision der LRV mit dem Bauproduktrecht ist nun eine LRV-Revision notwendig.

### Modell «Bonusregel» im Kanton Bern

Auf die Heizperiode 2004/2005 hat der Kanton Bern eine Bonusregelung eingeführt. Der Grund dafür waren Heizungseigentümer, die kein oder nur wenig Verständnis gegenüber der periodischen Öl- bzw. Gasfeuerungskontrolle zeigten. Die periodische FeuKo wurde als «Strafe» empfunden. Dies führte zu Beschwerden bei Gemeinden und beim beco. Die Arbeit der Feuerungskontrolleure wurde in solchen Fällen erschwert oder verunmöglicht, Rechnungen wurden nicht bezahlt, es kam zu Beschimpfungen und Beleidigungen, im Extremfall sogar zu Gewaltandrohungen.

Als Ausweg wurde nun das Bonusmodell gewählt, d. h. werden die vom Kanton festgelegten

Bonuskriterien erfüllt, wird die Kontrollpflicht von zwei auf vier Jahre verlängert, gestützt auf Art. 13 LRV, der besagt: «In der Regel ist die Messung oder Kontrolle bei Feuerungen alle zwei Jahre ... zu wiederholen.»

Damit eine Verlängerung des Kontrollzyklus auf vier Jahre gewährt werden kann, muss eine Anlage die geltenden Grenzwerte der LRV deutlich unterschreiten, und dies anlässlich zweier periodischer Kontrollen in Folge. Mit dieser Regelung müssen auch Neuanlagen vorerst zweimal im normalen Rhythmus gemessen werden. Feuerungsanlagen mit einer Heizmediumtemperatur über 110 °C und Anlagen über 350 kW sind nicht

bonusberechtigt. Die Bonuskriterien wurden 2011 aufgrund der Erfahrungen der ersten Jahre angepasst. Heute liegt der Anteil Anlagen mit Bonus bei 6%. Die Erfahrungen bis heute sind positiv, das Bonussystem soll auch künftig weitergeführt werden.

### Erste Erfahrungen mit visueller Aschen- und Brennstoffkontrolle

Die Erfahrungen mit dem Vollzugsmodell der ZDUK (Zentralschweizer Kantone) und dem Modell «FairFeuern» (Ostschweiz und weitere Kantone mit zum Teil angepasstem Modell) werden aufgezeigt. (Hon)

## Erfahrungen Modell ZUDK

Philosophie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feuerungskontrolleur ist Berater</li> <li>• Ascheprobeentnahme bei allen Anlagen</li> <li>• Beanstandung <u>der Asche</u> durch Administrationsstelle</li> </ul>
Beanstandungen	>60% (2003) / 40% (2008) / 13% (2013)
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Kontrollen zeigen Wirkung</li> <li>• Gut durchorganisiertes, transparentes System</li> <li>• Gute Akzeptanz der Anlagebesitzer</li> <li>• WICHTIG: Vollzug bei wiederholten Beanstandungen</li> <li>• Betrug durch Betreiber ist möglich (Asche vertauschen)</li> <li>• Korrekter Vollzug durch Kontrolleur ist nicht garantiert</li> <li>• Rapport (Brennstoffvorrat, Anlagezustand, Betrieb) hat keine direkten Auswirkungen auf Anlagebesitzer</li> </ul>

## Erfahrungen Modell FairFeuern

Philosophie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache Kontrolle von Anlage, Brennstoff und Asche genügt</li> <li>• Im Vordergrund steht Beratung / Sensibilisierung</li> <li>• Kaminfeger hat die bestmögliche Nähe zum Anlagebesitzer</li> </ul>
Beanstandungen	Abnahme von >70% auf <10%
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine einfache Aufgabe für Kaminfeger</li> <li>• Mehrheitlich neutrale / positive Rückmeldungen der Kunden</li> <li>• Information und Kontrollen zeigen Wirkung</li> <li>• Vollzug in den Gemeinden nicht einheitlich</li> <li>• WICHTIG: Vollzug bei wiederholten Beanstandungen</li> <li>• Betrug durch Betreiber ist möglich</li> <li>• Korrekter Vollzug durch Kontrolleur ist nicht garantiert</li> <li>• Was würden Ascheanalysen zeigen?</li> </ul>



# Feuerungskontrolle, Eidgenössische Berufsprüfung 2014

Die modulübergreifende Abschlussprüfung wurde während drei Samstagen im November 2014 durchgeführt.

Besten Dank dem «BECO» zur Benützung der Räumlichkeiten und Infrastruktur und dem Sekretariat mit Madeleine Brügger und Roland Rufenacht für die Organisation.

Es wurden gesamthaft 30 Kandidaten und Kandidatinnen in drei Fächern geprüft. Die Prüfungen fanden in den Sprachen Deutsch und Französisch statt.

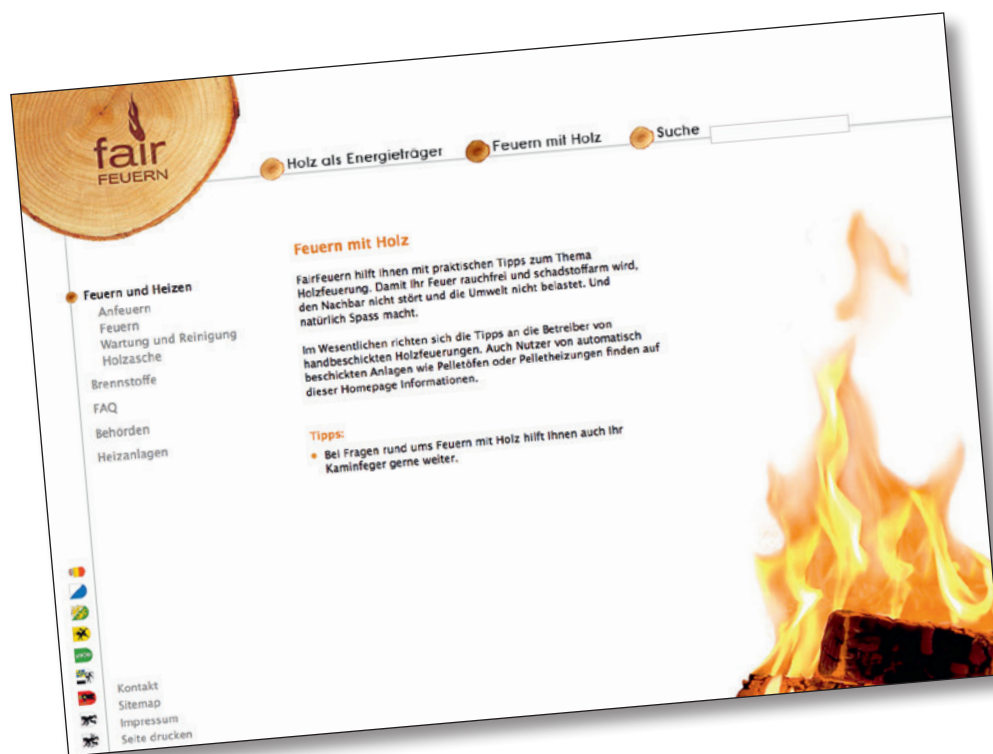
Umweltrecht und lufthygienische Zusammenhänge war der erste Prüfungsteil. Der zweite Prüfungsteil beinhaltete den Aufbau und die Funktion von Feuerungen. Sanierungsberatungen und das Fachrechnen mit der Beurteilung von Messresultaten war im dritten Prüfungsteil verpackt.



Die gezeigten Resultate waren sehr durchzogen. Von exzellent bis tragisch war alles zu hören und zu sehen.

Von den Gestarteten haben zwei französisch-sprechende und acht deutschsprechende Prüflinge die Mindestanforderungen nicht geschafft. Den erfolgreichen FeuerungskontrolleurInnen, insgesamt 20, wünschen die QSK-FK viel Erfolg in der Praxis und gratulieren Ihnen herzlich zum eidgenössischen Fachausweis.

Kurt Fischer  
QS-Kommission SKMV



[www.fairfeuern.ch](http://www.fairfeuern.ch)

**+VSFK-Vorstand**

*Vorstandssitzungen*

- 19. Mai 2015, 9.00 Uhr
- 27. August 2015, 9.00 Uhr und 13.30 Uhr  
Präsidentenkonferenz
- 11. Dezember 2015, 9.00 Uhr,  
Jahresschluss-Sitzung

Die Sitzungen finden in der Regel im Hotel Arte in Olten statt. Am Nachmittag ohne Präsidentenkonferenz steht der Vorstand den Verbandsmitgliedern für Anregungen, Diskussionen usw. zur Verfügung. Eine Voranmeldung per SMS, Mail oder Telefon (siehe Impressum) spätestens zwei Tage im Voraus an eines der Vorstandsmitglieder ist notwendig.

**Delegiertenversammlung 2015**

- 19. September

**VFB**

Präsident:

Hanspeter Frautschi  
(hanspeterfrautschi@hotmail.com)  
Chrommengässli 2, 3775 Lenk

*Termine*

Weiterbildungstag:

15./16. September 2015 in Biel  
Themen: Holzfeuerungskontrolle und richtig  
Feuern in Holzfeuerungen

**VFKRBL**

Präsident:

Fred Senn  
(info@sennenergie.ch)  
Mittlere Strasse 70, 4056 Basel

**VIF**

Präsident:

Jonas Wieland  
(jonas.wieland@bluewin.ch)  
Brünigstrasse 100, 6060 Sarnen

*Geschäftsstelle Feuerungskontrolle*

Eichstrasse 1, 6055 Alpnach Dorf  
Tel. 041 317 21 21  
Fax 041 317 21 20  
www.gesch-feuko.ch

**VSKF**

Präsident:

Adrian Stoll  
(a.stoll@bluewin.ch)  
Brunnackerstrasse 40, 4652 Winznau

**VAF**

Präsident:

Kilian Jegen  
(kjegen@bluewin.ch)  
Sonnmatt 14a, 5400 Baden

**VFOL**

Präsident:

Hans Zürcher  
(zuercherwaerme@bluewin.ch)  
Rehetobelstrasse 87A, 9016 St. Gallen

**VZF**


Präsident:

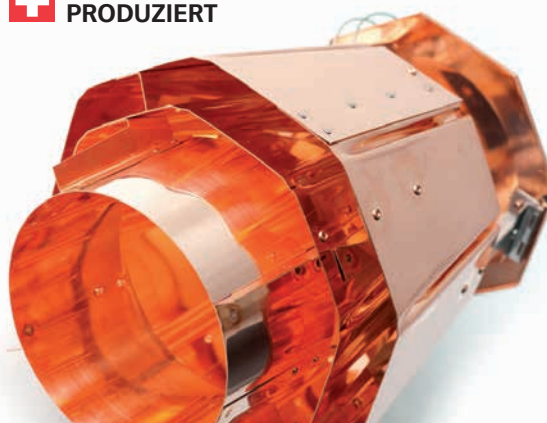
Michael Bauert  
(kaminfeger@highspeed.ch)  
Goldbachstrasse 20, 8630 Stäfa

**DER SPEZIALIST FÜR  
KAMINHÜTE.**



**Basten Air-Systeme AG**  
Mittlere Strasse 29E, 3800 Unterseen-Interlaken  
Tel. 033 823 40 00, Fax 033 823 40 01

 **IN DER SCHWEIZ  
PRODUZIERT**



**www.basten.ch**

## VFOL-Weiterbildungstag vom 5. September 2014

Am Anfang einer jeden Weiterbildung steht die Themensuche, eine in der heutigen digitalen Zeit mit ihrem riesigen Wissensangebot recht anspruchsvolle Tätigkeit. Der Vorstand hat sich für zwei Themen entschieden: Energie Labeling und Biomassenfeuerungen und deren Abgaswerte im Test.

Zwölf Mitglieder haben diese zwei Themen angesprochen und so hat unser Fahrer Roman Näf diese an drei festgelegten Sammelstellen abgeholt und sicher an unser erstes Ziel gefahren, Firma Weishaupt AG, Geroldswil.

Nach einer persönlichen Begrüssung durch den Geschäftsführer Richard Osterwalder, seines Zeichens auch Präsident der Gebäudeklima Schweiz, wurden wir von unseren kompetenten Referenten, den Herren Martin Rast und Beat Hürlimann, in Empfang genommen.

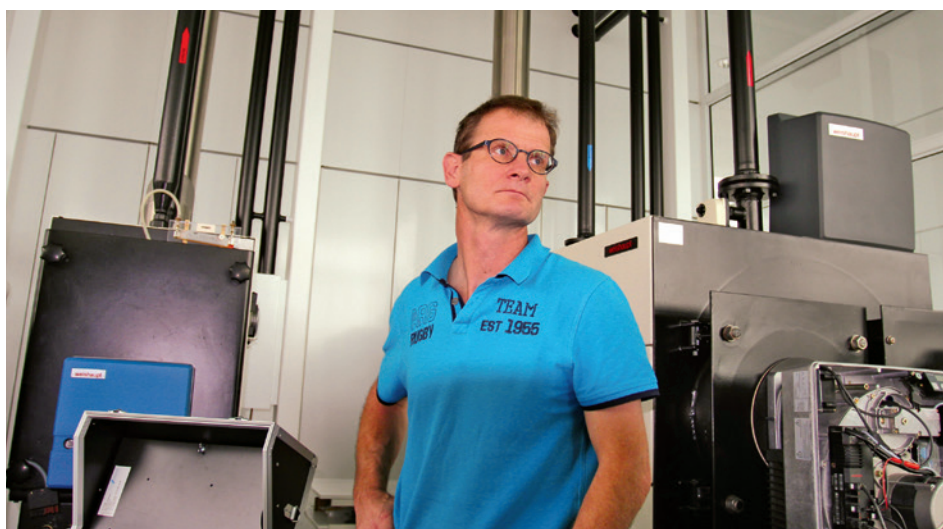
Unser Hauptinteresse lag in den Informationen über das Energie Labeling, der Energieetikette 2015 und Systemtechnik. Dank den spannenden Ausführungen verging die Zeit wie im Flug und unser Fahrer Roman schaute besorgt auf seine Uhr.

Dies nicht ohne Grund, war doch unser Mittagessen in Schachen LU von Peter Honegger reserviert. Begeistert über das Gehörte, verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern mit einem herzlichen Dank an unsere Referenten. Als kleines Dankeschön (und einige Tage später) habe ich mir erlaubt, den beiden Herren einen «feinen Roten» zu überreichen.

Also dann weiter nach Schachen ins Rest. Rössli, wo uns ein herzhaftes Menü erwartete, dies trotz einer kleinen Verspätung. Dank der umsichtigen Organisation von Peter Honegger war unser nächstes Ziel nur einige Minuten vom Restaurant Rössli entfernt: Die Firma Heizmann, Hersteller von Biomasse-Kesseln, hat da ihr Domizil.

Der Patron Herr Heizmann liess es sich nicht nehmen uns persönlich «seinen» Betrieb vorzustellen und uns durch die Produktion zu führen, dies mit pointierten Aussagen zu dem Gezeigten.

Das Highlight kam zum Schluss, das neu geschaffene Kompetenzzentrum und zugleich Prüflabor, in dem alle Produkte im Betrieb auf Herz und Nieren geprüft werden können. Ein zu



Von oben nach unten: Spannende Informationen über Energie-Labeling lassen die Zeit wie im Flug vergehen. Kritische Diskussion des Gehörten und gebannt bei der Erläuterung zu einem Brenner.



Von oben nach unten:  
 Markus Heitzmann, der Patron von Heitzmann,  
 erklärt seine Feuerung.  
 Ein-Meter Spälten ...  
 ... und so brennen sie.  
 Die «Weitergebildeten» durften alle ein Geschenk  
 mit nach Hause nehmen.

Recht stolzer Besitzer einer Kesselfabrik, die mit  
 der Firma Hargassner aus Österreich eine Ko-  
 operation eingegangen ist, nahm für uns VFOL-  
 Mitglieder einen Stückholzkessel in Betrieb, der  
 vorgängig mit Meterscheitern bestückt wurde.  
 Bereits nach wenigen Minuten im Betrieb, wur-  
 den die Grenzwerte der LRV, für CO und Staub,  
 mehr als erfüllt, dies als Resultat aus jahrelanger  
 Erfahrung.



Ein grosses Dankeschön für die interessante Füh-  
 rung durch den Betrieb und die anschliessende  
 Demonstration, nicht zu vergessen die kleine  
 Stärkung für unsere Rückreise.  
 Das konnten wir gut gebrauchen, waren wir doch  
 an einem Freitag unterwegs und unser Heimweg  
 aus der Zentralschweiz war, wie für andere Ver-  
 kehrsteilnehmer auch, lang.  
 Vielen Dank an unseren umsichtigen Fahrer  
 Roman Näf, der uns alle wohlbehalten nach  
 Hause brachte, an Peter Honegger für die Orga-  
 nisation «Heitzmann AG» und an euch, die ihr an  
 diesem Weiterbildungstag teilgenommen habt.

Hans Zürcher

## Zum Gedenken an Kaminfegermeister und Ehrenmitglied Hanspeter Heiniger



Ganz unerwartet musstest du uns leider nach kurzer und schwerer Krankheit verlassen. Wir vermissen dich sehr.

Viele schöne und unvergessliche Stunden durfte ich mit dir verbringen. Die Zeit mit dir in Olten, sei es bei Prüfungen oder bei Schulungen, wird mir in bester Erinnerung bleiben. Du hast dich mit Herzblut für die Schulung und Weiterbildung eingesetzt. Dank deiner Kompetenz ist die Qualität der Feuerungskontrolle auf dem heutigen sehr hohen Stand.

Im BKV und im SKMV warst du ebenfalls in vielen Funktionen erfolgreich tätig.

1990 haben wir zusammen die Prüfung als Feuerungskontrolleur mit eidgenössischem Fachausweis erfolgreich bestanden. Es war die erste Prüfung überhaupt, die durchgeführt wurde. Wir wussten nicht, was uns erwartet, entsprechend unsicher und mit Schweiss auf der Stirne sind wir damals angetreten. Alles ging gut, sogar so gut, dass wir ab 1991 als Experten an den nachfolgenden Prüfungen eingesetzt wurden. Unter der Mithilfe von Freunden und Kollegen hast du damals auch Vorbereitungskurse angeboten, welche einen grossen Anklang fanden. Du warst auch sehr engagiert bei der Überarbeitung der Messempfehlung mit dem damaligen BUWAL. Das Ergebnis war so gut, dass die Messempfehlung noch heute grösstenteils Gültigkeit hat.

Mit dem Vertrag zwischen dem VSFK und dem SKMV wurde ab 2002 die Schulung modularisiert. Dies war möglich, weil du und deine Kollegen auf die eigenen Vorbereitungskurse verzichteten. Von nun an warst du zuständig für die Schulung und die Prüfungen aller deutschschweizerischen

Kandidaten. Du hast diese Aufgabe mit Bravour gemeistert. Ich kann mich nicht erinnern, dass dir jemals ein Fehler unterlaufen ist.

Im Vorstand des VSFK hast du als Redaktor unseres Heftes (wie kann es anders sein!) hervorragende Arbeit geleistet und mit deinen kreativen Ideen das «Bulletin» in der heutigen Form gestaltet.

Als die Brennerbranche die Feuerungskontrolle abschaffen wollte, konnten wir uns mit deiner aktiven Unterstützung erfolgreich zur Wehr setzen. Dank dir haben unser Verband und die Feuerungskontrolle eine derart grosse Akzeptanz.

Lieber Hanspeter, deine Freundschaft war eine Bereicherung; dafür danke ich dir von Herzen.

*Kurt Schwab  
Ehrenpräsident +VSFK*

***Du bist nicht mehr da, wo du warst – aber du bist überall, wo wir sind.***

*Victor Hugo*

Als Berufskollege und Freund, der Hanspeter während über 30 Jahren im beruflichen wie im privaten Alltag begleiten durfte, darf ich im Namen des Schweizerischen- und des Bernischen Kaminfegermeister-Verbandes die Rückschau auf das Verbandswirken des Verstorbenen halten.

Hanspeter arbeitete in unseren Verbänden in folgenden Funktionen mit:

- Vorstand BKV Sektion Oberland
- Vorstand und Technische Kommission BKV
- Technische Kommission SKMV während zehn Jahren, davon sieben als Präsident.
- Bildungskommission SKMV während drei Jahren.
- In beiden Verbänden wurde er für seine geleistete Arbeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Hanspeter, «Hämpu» oder «Püdu» wird uns fehlen, hat er uns doch so oft mit seinen treffenden und direkten Worten seinen Standpunkt klargemacht. Sicher werden wir nicht vergessen, wie kameradschaftlich und solidarisch er sich immer uns gegenüber verhalten hat. Er war in allen Fragen zu unserem Beruf immer positiv und innovativ eingestellt.

Hanspeter bedeutete aber auch die Weiterbildung und Lehrlingsausbildung sehr viel. Während 33 Jahren war er in verschiedenen Funktionen auch als Ausbilder tätig, so setzte er sich für die Schulung und Qualitätssicherung bei Feuerungskontrolleuren ein, zuerst als Mitglied der MEGEM und dann als Verantwortlicher der Feuerungskontrolleuren-Schulung beim SKMV und dem VSFK.

Nun erlaube ich mir, noch ein paar persönliche Worte einzubringen.

Seine Sprüche, das Schmunzeln oder auch die ernsten und weniger ernsten Gespräche werden mir fehlen. Unvergesslich werden die Diskussionen anlässlich der Berufsveranstaltungen bleiben, die oftmals bei einem Cola Williams bis in die frühen Morgenstunden dauerten.

Lieber Hanspeter, im Namen der Berufskollegen danke ich dir für die Zeit, die wir alle mit dir verbringen durften, sowie für den Einsatz für unseren Beruf. Du warst uns ein Vorbild und wir werden uns oft in Gesprächen an dich erinnern.

Es gilt aber auch, seine Frau Heidi zu erwähnen, die Hanspeter während all dieser Jahre im privaten, beruflichen und geschäftlichen Teil voll unterstützt hat. Wir danken Heidi für ihr Engagement und wünschen ihr von Herzen viel Kraft für die Zukunft. Wir sind für dich da.

*Heinz Thomann*

An einem der ersten Dezembertage, mitten in einer Ausbildungslektion für die angehenden Kaminfeger, ist Hanspeter Heiniger zusammengebrochen. Trotz rascher Einlieferung ins Spital und Aufbietung aller ärztlichen Kunst hat er uns kurz darauf für immer verlassen. Nebst allen seinen Verdiensten, die nachstehend gewürdigt werden, war er der Vater des heutigen VSFK-Bulletins. Er hat es – zusammen mit Ueli Frutiger, dem Verantwortlichen bei der Druckerei – so konzipiert und aus der Taufe gehoben. Als heutiges verantwortliches Team für die Herausgabe des «Bulletins» sind wir tief betroffen und werden sein Werk in seinem Geiste weiterführen.

*Peter Honegger und Ueli Frutiger*

## Einige Fragen an Boris Hunziker

**Wachtablösung im VSFK-Vorstand: Neu wirken Boris Hunziker als Beisitzer und Charly Feutz als Vertreter des SKMV mit. Die Kurzportraits auf den nächsten beiden Seiten zeigen, da sind zwei engagierte Mitglieder am Werk.**



**Dein Alter, dein Tierkreiszeichen?**

42½ Jahre junger Skorpion

**In festen Händen, Familie?**

Nach elf Jahren Ehe mit meiner Frau Rodica, darf ich immer noch sagen, dass ich den Sechser im Lotto gefunden habe. Wir haben zusammen drei Kinder, welche uns viel Freude bereiten und uns täglich auf Trab halten.

**Welche Musik, welche Formationen bringen dich in Schwingung?**

Pop, Klassisch, Ländlermusik: ganz nach der momentanen Stimmung.

**Diesem Essen kannst Du nicht widerstehen?**  
Hausgemachte Zwetschgenknödel.

**Von welchem Ferienwunschiel träumst du schon lange?**

Schnorcheln im Great Barrier Reef und auf den Seychellen.

**Was beschäftigt dich in der Freizeit, welche Hobbys pflegst du?**

Freizeit habe ich schon lange zu wenig. Daher ist mir in der zur Verfügung stehenden Zeit meine Familie sehr wichtig. Ich habe es gerne warm, bin gerne im Wasser und singe gerne in einem Chor.

**Dein Lebensmotto?**

Ich möchte ein verantwortungsbewusster und guter Mitmensch sein, im christlichen Glauben die Grundwerte für ein schönes Zusammenleben fördern und dazu stehen.

**Warum hast du diesen Beruf gewählt?**

Der Kaminfegerberuf ist sehr abwechslungsreich. Man wird persönlich gefordert, selbstständig zu arbeiten und zu handeln, verrichtet dabei einen guten Dienst dem Kunden und der Natur gegenüber. Ich habe diese Wahl noch nie bereut.

**Weiterbildung**

- Kaminfegermeister
- Feuerungskontrolleur mit eidg. FA
- Brandschutzfachmann
- Feuerungsfachmann-Gas mit eidg. FA
- Handelsschule und viele weitere kleinere Weiterbildungen.

**Dein Lehrbetrieb und die beruflichen Stationen?**

Ich habe von Josef Schäfli, St. Margarethen (TG), eine sehr gute und strenge Ausbildung erhalten.

Danach arbeitete ich vom Engadin, Thurgau, Toggenburg bis ins Berner Seeland (Gesellenjahre) und holte mir dann bei Mano Gerster noch den Schliff vor der Meisterprüfung.

**Dein Betrieb**

Ich habe in den letzten 15 Jahren mein Geschäft «Kaminfeger-Toggenburg GmbH» im unteren Toggenburg (SG) aufgebaut. Zurzeit arbeiten 2,5 Festangestellte, 1 Lehrtochter, 1 Praktikantin und ich als Meister in meinem Betrieb. Im Büro hilft meine Frau Rodica mit und für etwa 40% haben wir noch Aushilfen aus benachbarten Betrieben. Auch nehme ich gerne periodisch Gesellen, welche sich auf die Meisterprüfung vorbereiten, zur Weiterbildung auf.

**Wieviele Feuerungen betreut dein Betrieb?**

Es sind knapp 3000 Haushalte, welche wir bedienen dürfen. Davon sind etwa 40% Holzfeuerungen, 30% Öl- und 30% Gasfeuerungen. Die Fachstelle Feuerungskontrolle dürfen wir für 7 Gemeinden ausführen und betreuen so etwa 2000 Heizanlagen (Öl/Gas).

**Eventuelle Nebenbeschäftigung (Feuerwehr, Verbandstätigkeit oder ähnliches)**

In der Feuerwehr wurde ich letztes Jahr nach 23 Dienstjahren ausgemustert. An der Berufsschule Rorschach bin ich Instruktor für ÜK-Kurse und verrete den Schulstandort auch in der Aufsichtskommission SKMV. In dieser Funktion war ich mit in der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung der neuen BIVO. Nebenbei arbeite ich als Supporter für die Branchensoftware WIN-FEGGER und werde in Zukunft ein kleines Pensum an Vorbereitungsmodulen zur FEUKO-Prüfung belegen.

Besuchen Sie unsere Homepage

[www.vsfk.ch](http://www.vsfk.ch)

## Einige Fragen an Charly Feuz



### Dein Alter, dein Tierkreiszeichen?

50-jährig, Skorpion.

### In festen Händen?

Ja.

### Diesem Essen kannst du nicht widerstehen?

Einem feinen Stück Fleisch mit Gemüse und Teigwaren.

### Welche Musik, welche Formationen bringen dich in Schwingung?

Flying Colors, Mark Knopfler und alles was gute Laune gibt.

### Von diesem Ferienwunschziel träumst du schon lange?

Patagonien.

### Was beschäftigt dich in der Freizeit, welche Hobbys pflegst du?

Mit Barbara Reisen im Cabriolet, Flughelfer bei Air Glaciers in Lauterbrunnen, Motorradfahren, Segeln.

### Dein Lebensmotto?

Das Leben geniessen und mir meine Träume erfüllen.

### Warum hast du diesen Beruf gewählt?

Das breite Spektrum unserer Arbeiten und Dienstleistungen. Den Kontakt mit den Kunden. Immer Neues zu entdecken.

### Deine beruflichen Stationen?

Lehre als Kaminfeger, Kaminfegergeselle.

### Weiterbildung

- Meisterprüfung
- Feuerungskontrolleur
- Handelsschule
- und noch einige andere «Kürsli»

### Dein Betrieb

Kaminfegerbetrieb mit vier Arbeitern und 2 Frauen im letzten Ausbildungsjahr.

### Wieviele Feuerungen (Öl/Gas/Holz) betreut dein Betrieb?

Ca. 1000.

### Eventuelle Nebenbeschäftigung (Feuerwehr, Verbandstätigkeit oder ähnliches)

Mitglied Zentralvorstand im SKMV (Technik).

**Redaktionsschluss  
für das August-Bulletin Nr. 18/2015:**

**30. Juni 2015**

Beiträge sowie Tagungs- und Fortbildungsankündigungen bitte bis zu diesem Datum senden an  
bulletin@vsfk.ch  
oder  
honegger.p@bluewin.ch

### SPRAYTHERM® – PRODUKTE

Untere Wiltisgasse 9  
8700 Küsnacht ZH

☎ 044 910 61 59

☎ 044 910 61 89

✉ info@spraytherm.ch



- reinigt kraftvoll
- sparsam in der Anwendung

- nettoie puissamment
- économique à l'usage

[www.spraytherm.ch](http://www.spraytherm.ch)

# Klimaschutz – der falsche Schwarze Peter

**Der negativen Stimmungsmache zum Trotz: Moderne Ölheizungen erfüllen alle umwelttechnischen Auflagen und haben eine prosperierende Zukunft vor sich. Denn Fakt ist: CO<sub>2</sub> ist nicht das gravierendste ökologische Problem. Gasheizungen stossen enorme Mengen des für die Atmosphäre viel schädlicheren Methangases aus. Holzsnitzelheizungen produzieren Unmengen Feinstaub und Wärmepumpen werden mit Strom betrieben, der zu einem grossen Teil aus Atom- oder Kohlekraftwerken stammt.**

Die aktuelle Klimadiskussion lässt die Sachlichkeit oftmals vermissen. Polemik und die Verfehlung von bewährten Energieträgern tragen allerdings nichts zur Verbesserung der Luftqualität bei. Mit Reden alleine kann auch die Klimaerwärmung nicht gestoppt werden. Es sind technische Innovationen, die zur Effizienzsteigerung und zur Senkung des Verbrauchs beitragen.

Die Heizölindustrie hat ihre Hausaufgaben gemacht. Die strengen Normen der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) werden durch die heute hochwertigen Heizölqualitäten und die moderne Ölbrennwerttechnik mühelos eingehalten. Das ist in erster Linie der intensiven Forschungs- und Entwicklungsaktivität der Hersteller zu verdanken.

Gleichwohl gehört es gerade für viele Politiker offenbar noch immer zum guten Ton, gegen die Heizölindustrie Stimmung zu machen und das CO<sub>2</sub>-Problem zum einzigen energietechnischen Knackpunkt hoch zu stilisieren. Die meisten von ihnen wissen nicht oder wollen es nicht wahrhaben, dass die Erdölbranche in den letzten Jahren enorme umwelttechnische Verbesserungen vollzogen hat. Fachleute für die Entwicklung von schadstoffarmen Brennstoffen sowie Kesselhersteller arbeiten deshalb seit Jahren sehr eng zusammen. Ihr gemeinsames Ziel: eine weitere Verminderung der Emissionen.

## Verbesserte Öl- und Kesselqualität multiplizieren ökologische Wirkung

Wie die Entwicklung des Schwefelgehalts exemplarisch aufzeigt, können sich die Resultate sehen lassen. Die Luftreinhalte-Verordnung schreibt

für Heizöl Extra-Leicht heute einen maximalen Schwefelgehalt von 0,1% vor. Dieser Wert wird in der Praxis deutlich unterschritten. Der durchschnittliche Schwefelgehalt der verkauften Heizöle liegt bei 0,12%. Bei Heizölen mit Ökoqualität, deren Absatz in den letzten zehn Jahren um ein Drittel zugenommen hat, liegt der gesetzlich vorgeschriebene Wert sogar unter 0,005%.

Beispiel Stickoxide: Heizöl enthält kleine Mengen von gebundenem Stickstoff. Er reagiert bei der Verbrennung zu Stickoxiden (NO<sub>x</sub>). Mit der gegenwärtig voranschreitenden Entschwefelung des Heizöls wird auch der Stickstoffgehalt reduziert. Das wirkt sich bei den Ökoheizölen, die einen maximalen Stickstoffgehalt von 100 mg/kg garantieren, besonders aus. Bei Heizöl in Standardqualität liegt der Wert durchschnittlich nur noch bei 150 mg/kg. Dank dem immer niedrigeren Stickstoffgehalt und der modernen sogenannten «Low-NO<sub>x</sub>»-Verbrennungstechnik werden auch im Bereich Stickoxide die Grenzwerte der LRV von der Heizölindustrie heute problemlos eingehalten.

Parallel zur umwelttechnisch deutlich verbesserten Ölqualität kommt zusätzlich der markante Fortschritt, den die Hersteller von Ölbrennern und Heizkesseln in den letzten Jahren erzielt haben. Die saubere und sparsame Ölbrennwerttechnik, die mit deutlich reduzierten Schadstoff- und CO<sub>2</sub>-Emissionen glänzt, setzt sich im Kesselmarkt immer klarer durch und überzeugte im Jahr 2013

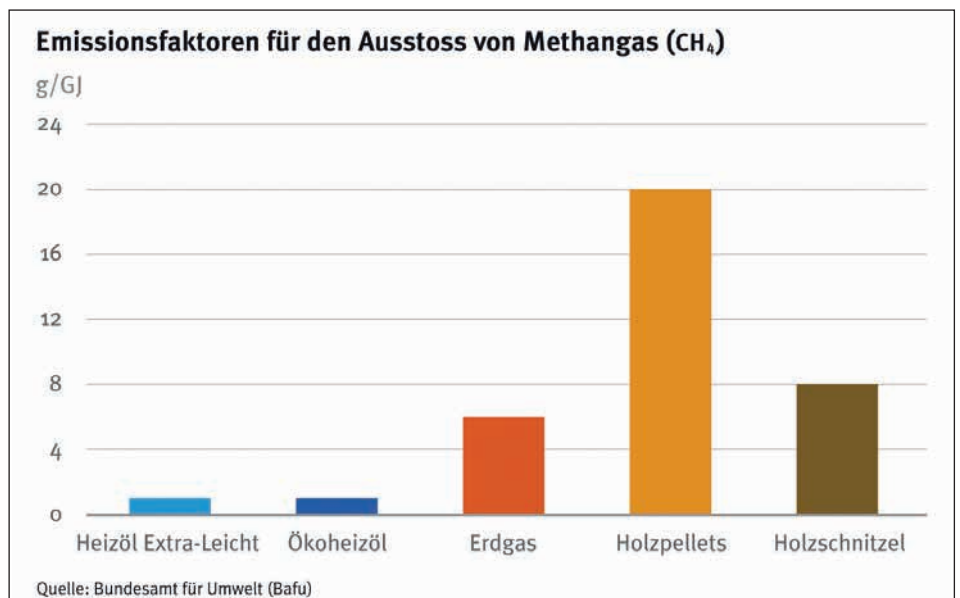
mit einem Absatzplus im zweistelligen Prozentbereich gegenüber dem Vorjahr. Die Ölindustrie ist sich ihrer Umweltverantwortung bewusst und nimmt diese mit der Förderung innovativer Produktentwicklungen auch laufend wahr.

## Treibhauseffekt: Methangas schädlicher als CO<sub>2</sub>

Ganz entschieden widersetzt sich die Heizölbranche zu Recht dem Vorwurf, für die Misere im Umweltschutz alleine verantwortlich zu sein. Denn auch wenn Umweltverbände und gewisse Kreise der Politik einseitig der Ölheizung die Schuld an den ökologischen Problemen anlasten, kommen neutrale Untersuchungen zu ganz anderen Resultaten: Gemäss dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) produziert eine Gasheizung sechs Mal mehr Methangas als eine Ölheizung. Es ist erwiesen, dass Methan um ein Vielfaches klimawirksamer ist als CO<sub>2</sub> (CO<sub>2</sub>-Äquivalent von 25).

## Pellets, Holz und Wärmepumpen – keine ökologischen Unschuldslämmer

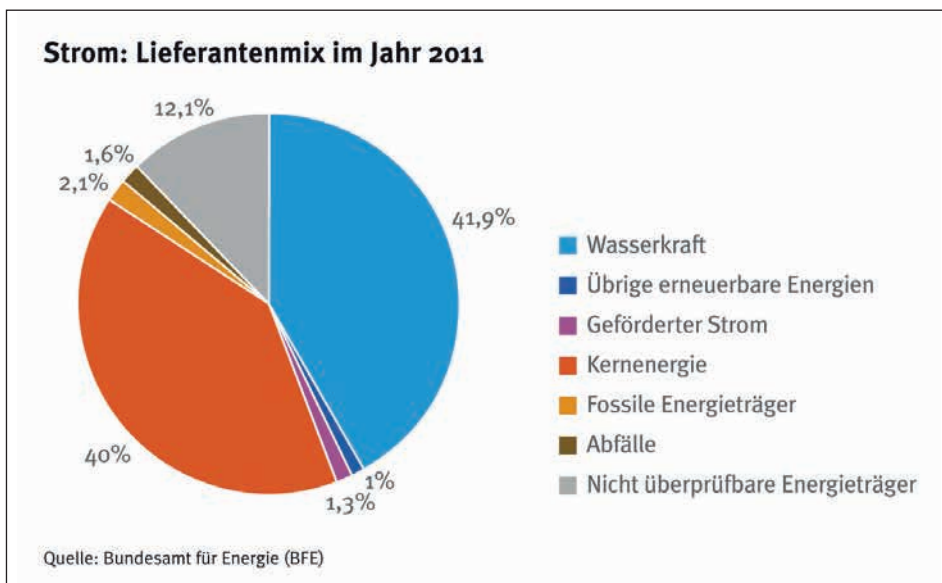
Die anderen Energieträger sind ebenfalls keine ökologischen Unschuldslämmer. Bei der Pellets- wie auch Holzsnitzelheizung ist die Feinstaubbelastung nicht weniger als 100 Mal so hoch wie bei einer Ölheizung. Feinstaub schädigt nachweislich die Umwelt sowie die Atemwege der Menschen. Die Wärmepumpe schliesslich benötigt in den kalten Jahreszeiten bis zu 50% mehr





Strom, um die gewünschte Leistung zu bringen. Oft wird dieser Strom – Fachleute sprechen von 40% – von Atom- und Kohlekraftwerken aus dem Ausland bezogen. Die Stromproduktion mit fossilen Energieträgern wie z. B. Kohle erlebt aus wirtschaftlichen Gründen in vielen Ländern eine Renaissance. Der in der Schweiz im Winter verbrauchte Strom ist also entweder mit Atom- müll oder CO<sub>2</sub> aus Gas- sowie Kohlekraftwerken belastet. Und somit ist mehr als fraglich, ob die Umweltbilanz einer Wärmepumpe bei einer ganzheitlichen Betrachtung wirklich besser abschneidet.

Eine einseitige Betrachtung der Umweltthematik wird der Sache also auf keinen Fall gerecht. Die Erdölbranche entwickelt nicht nur ihre Produkte weiter, sondern ist auch offen für Kombinations- lösungen. So lässt sich die Ölheizung z. B. sehr einfach mit einer Solaranlage kombinieren, was den Kunden weitere Einsparungsmöglichkeiten eröffnet.



Wer sagt jetzt noch, dass Erdöl und Umwelt- schutz sich nicht vertragen? Vielen Politikern würde es durchaus gut anstehen, sich in der Energie- debatte intensiver auf echte Fakten zu

berufen, als bequem im Strom der vielfach wenig fundierten Ölkritiker mitzuschwimmen. Informationsstelle Heizöl, Spitalgasse 5, Zürich [www.heizoel.ch/presse](http://www.heizoel.ch/presse)

## Mit dem ANASTAR VEGA unterwegs – die ersten Rückmeldungen

Seit ein paar Monaten sind die ersten Emissionsmess- geräte ANASTAR VEGA im Ein- satz. anapol Gerätetechnik AG wollte von ihren Kunden wissen, wie sich ihr neuestes Emissions- messgerät im täglichen Einsatz bewährt.

In einem Punkt sind sich alle einig, der Akku mit seiner 7-stündigen Leistungsfähigkeit ermöglicht das «kabellose Arbeiten». Oder wie es Michael Nüssli von Kurt Fischer's Team aus Rapperswil sagt: «Keine Verrenkungen mehr um vom Stromanschluss zur Messstelle zu kommen. Ich bin unabhängig geworden von Steckdosen.» Das doppelt Yves Haller, Feuerungs- kontrollleur von Rifferswil, gleich nach. «Der leistungsfähige Akku ist wirklich ein grosses Plus, aber damit diese Leistung auch jeden Tag verfügbar ist, muss der Akku jeden Abend am



Stromnetz angeschlossen und geladen werden. Daran muss man einfach denken, sonst entwickelt sich der grosse Vorteil auch bald zum Nachteil.»

Die kleine, handliche Grösse des ANASTAR VEGA's kommt eben- falls gut an. Vereinzelt wird der Wunsch nach einem grösseren Koffer geäussert. Zum Beispiel, dass man die grosse 300-mm- Sonde ebenfalls einpacken kann. Manuel Rüfenacht, Feuerungs- kontrollleur aus Solothurn, hat einen ANASTAR VEGA für seinen Mitarbei- ter gekauft. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber dem neuen Gerät will er dieses heute gar nicht mehr hergeben. Nach ein paar hundert Messungen ist das Fazit von Manuel Rüfenacht: «... und es funktioniert!»

René Stark, Inhaber der anapol Gerä- tetechnik AG, ist sehr zufrieden mit den ersten Rückmeldungen und kon- zentriert sich bereits auf den nächsten Entwicklungsschritt. Den direkten Datentransfer von den Messungen direkt auf den PC am Ar- beitsplatz, damit das Arbeiten noch effizienter werden wird.

# 110 Jahre Heitzmann AG

Was anno 1904 im luzernischen Schachen dank dem unternehmerischen Mut von Josef Heitzmann mit einer Huf- und Wagenschmiede begann, entwickelte sich über 110 Jahre und vier Generationen hinweg zu einem bedeutenden Spezialisten für Holzheizungen. Dank Flexibilität und Vorausschau konnte das Familienunternehmen immer wieder mit Erfolg den unterschiedlichen Herausforderungen des Marktes begegnen. Dies zeigt exemplarisch die nachfolgende Zeitreise.

**1904** Josef Heitzmann beginnt in Schachen im Entlebuch mit seiner Huf- und Wagenschmiede. Zu dieser Zeit wurden Transporte noch mit Pferdefuhrwerken getätigt – so zum Beispiel die Auslieferung von Mehl aus der Mühle im Nachbardorf Malters. Dies geschah mit schweren mehrspännigen Fuhrwerken, Lastwagen waren damals noch kein Thema, Saurer stellte seinen ersten Lastwagen im Jahr davor her.

**1934** Nach 30 Jahren übergibt der Gründer den Betrieb seinem Sohn Niklaus. Er erweitert die Huf- und Wagenschmiede und fügt einen Bereich für sanitäre Anlagen an.

**1968** Der nächste Generationenwechsel – diesmal nach 34 Jahren – ist fällig: Toni Heitzmann übernimmt den Betrieb und vergrössert ihn kontinuierlich. Er fügt eine Spenglerei und einen Heizungsbereich dazu und gründet die Heitzmann AG.

**1980** Toni Heitzmann ist aber nicht nur Geschäftsmann, sondern auch Tüftler und Erfinder. Fasziniert hat ihn die Holzfeuerung, und zwar mit grossen Spalten. Er entwickelt den ersten Heitzmann-Stückholzkessel.

**1983** Einer der ersten Heizkessel wird im Bauernhaus der Familie Steiner in Schachen (LU) installiert und liefert dort noch heute Wärme.

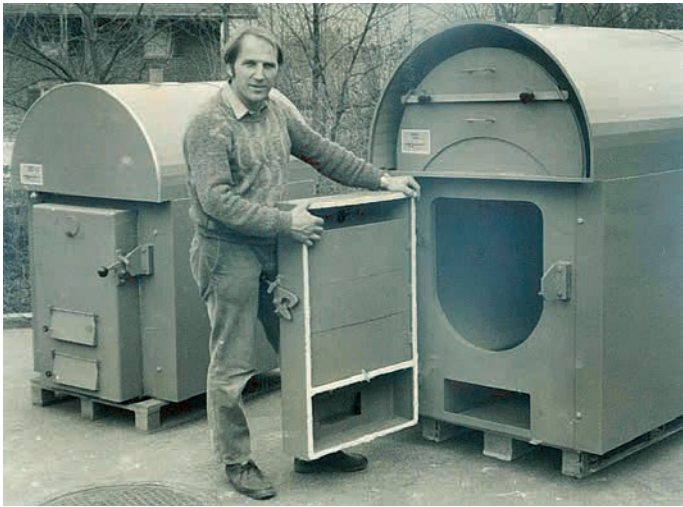
**1988** Der ursprüngliche Firmensitz im Dorf wird für die aufstrebende Unternehmung zu klein. Ein neues grosszügiges Firmengebäude entsteht in der Gewerbezone.

*Das erste Firmengebäude und die erste Werkstatt der Firma Heitzmann in Schachen.*



*Niklaus Heitzmann am Schmieden eines Wagenrads.*





Toni Heitzmann mit dem ersten Heitzmann-Heizkessel.

**1991** Die Heizkessel werden kontinuierlich weiter verbessert, so dass ein neues Verbrennungssystem – eine Brennwabe – patentiert werden kann. Diese erhält auch in Deutschland und Österreich den Patentschutz. Damit gelingt der Einstieg in den Export in diese beiden Nachbarländer.

**1999/2000 bzw. 2000/2001** Dank der Heitzmann-Holzessel werden zwei Betriebe – die Alpkäserei Schwägälp und ein Biohof in Malter – jeweils mit dem «Schweizerischen Solarpreis» ausgezeichnet.



Links: Heizraum mit Kessel von 1983.  
Unten: Das neu gebaute Firmengebäude Schachen (1988).



Patentierter Brennwanne.



### Die Heitzmann AG im Überblick

#### Die Unternehmung

- Ihre Nummer 1 für Holzheizungen
- seit 1904 Unternehmen mit Tradition
- seit 1980 erfolgreich mit eigener Entwicklung und Produktion
- ausgezeichnet mit der Anerkennung Schweizerischer Solarpreis für Stückholzfeuerungen
- 4000 Referenzanlagen Heitzmann, 70 000 Referenzanlagen Hargassner
- 38 Mitarbeitende
- Heitzmann SA Westschweiz, 8 Mitarbeitende
- Ausbildung von Lehrlingen
- zentral gelegen, im Herzen der Schweiz

**2002** Nach einem weiteren Zeitabschnitt von 34 Jahren wird der «Stafettenstab» wiederum weitergegeben – Markus und Bea Heitzmann übernehmen als 4. Generation die Geschäftsleitung der Heitzmann AG.

**2009** Heitzmann setzt ganz auf Holzenergie und trennt sich von der bisher noch geführten Haus-technikabteilung. Für die Sortimentserweiterung mit Schnitzel- und Pelletheizungen wird eine wichtige Partnerschaft begründet. Die Heitzmann AG kooperiert mit der Firma Hargassner aus Österreich und übernimmt den Vertrieb ihrer hochwertigen Schnitzel- und Pelletheizungen in der ganzen Deutschschweiz.

**2011** Die Weiterentwicklung der Heitzmann AG erfolgt Schritt um Schritt. Die 1-Meter-Stückholzfeuerung wird überarbeitet und neu geprüft. Sie zeichnet sich aus durch eine bessere «Rundum-Isolierung», eine neue Lambda-Touch-Tronic-Steuerung, eine automatische Zündung und nicht zuletzt ein neues Design. Das Wichtigste – sie erreicht einen Wirkungsgrad von 94,9%. Ebenfalls wird eine neue ½-Meter-Stückholzheizung ins Sortiment aufgenommen. Die 1-Meter-Anlagen werden von der Firma Hargassner in ganz Europa verkauft.

Zur gleichen Zeit übernimmt Heitzmann den Generalvertrieb der HEGTECH Feinstaubfilter für automatische Holzfeuerungen bis 200 kW.

**2012** Vermehrt können auch Grossprojekte realisiert werden, so zum Beispiel ein Wärmeverbund in Beringen (SH) mit sechs 200-kW-Schnitzelheizungen.

Für die Betreuung der Westschweiz wird in Aigle die Tochtergesellschaft Heitzmann SA gegründet. Sie startet am 1. Januar mit dem Verkauf von Heitzmann- und Hargassner-Produkten und bietet auch deren Kundendienst an.

**2013** Ein wichtiger Meilenstein ist die Zertifizierung als Modulanbieterin für Minergie-Holzheizungen. Drei Feuerungen erhalten das Minergie-Zertifikat.

**2014** Das Jubiläumsjahr! Mit einem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung feierte die Heitzmann AG im Mai ihr 110-jähriges Firmenbestehen. Mit viel Spannendem rund um die Holzenergie wurde die Firma vorgestellt.



Markus und Bea Heitzmann.

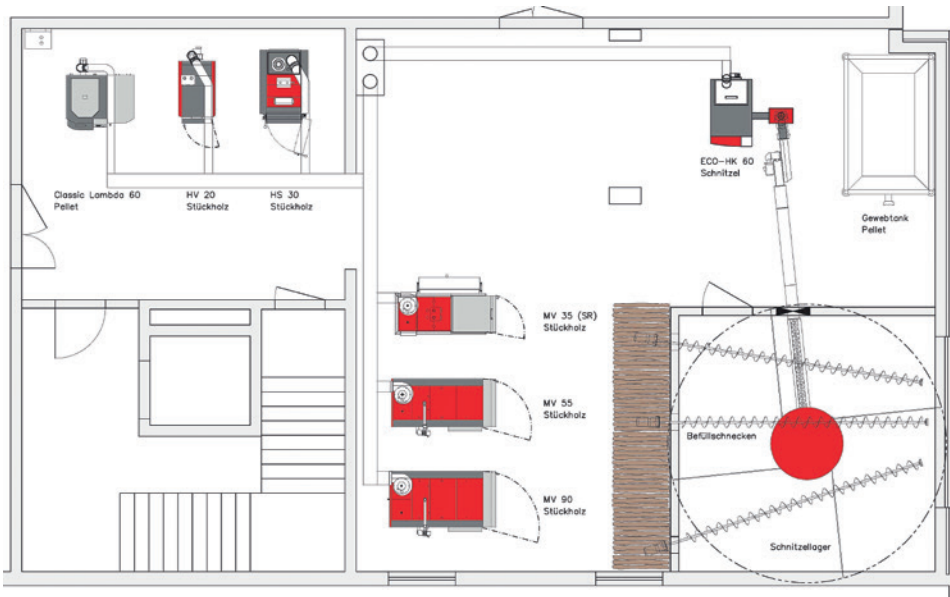


Rechts: 1-Meter- und ½-Meter-Stückholzheizungen im neuen Corporate Design.  
Unten: 1200-kW-Heizzentrale Beringen.



Zu diesem Anlass wurde auch das neue Holzenergie-Zentrum eröffnet. Dieses dient als Ausstellungs- und Schulungsraum und natürlich auch als Heizung. Sieben verschiedene Holzfeuerungstypen – Stückholz, Schnitzel und Pellet – können dort jeweils in Betrieb sein. Sie versorgen das Firmengebäude und ein weiteres

Gewerbehau in der Nachbarschaft mit Wärme. Im Holzenergie-Zentrum bietet die Heitzmann AG Weiterbildungen für Installateure, Heizungsplaner und Kaminfeger an. Firmen können auch jederzeit individuelle Weiterbildungen buchen, je nach ihren Ausbildungsbedürfnissen. (Hon)



Im Grundriss: Das neue Holzenergiezentrum im Firmengebäude Schachen.

**Das Gesamtsortiment**

- Holzheizungen für Pellets, Schnitzel und Stückholz
- Klein- und Grossanlagen bis 1200 kW
- Solaranlagen
- Heizcontainer
- Befüllsysteme
- Wärmespeicher, Boiler und Regulierungen
- Feinstaubfilter

**Planung**

- Von ganzen Wärmekonzepten, vom Einfamilienhaus bis zur Grossüberbauung

**Kundendienst**

- 7-Tage-Service / 24 Stunden
- Hotline für telefonische Fragen und Störungsbehebungen (kostenlos)
- Serviceteam für einen optimalen Anlageunterhalt und eine professionelle Wartung
- Wartungsabonnemente

In ihrem Jubiläumsmagazin bekennt sich die Heitzmann AG zu folgendem Credo:

**«110 Jahre und kein bisschen müde.»**

«Diese Aussage passt zu uns, sind wir doch immer wieder auf der Suche nach Innovationen, nach Optimierungen, von denen unsere Kunden wie auch unsere Mitarbeitenden und Partner profitieren können. Wir sehen das so: Wir erneuern uns von innen heraus und lancieren das, von dem wir überzeugt sind.»

Markus Heitzmann zur Zukunft seines Unternehmens:

**«Nur wer sein Ziel kennt, weiss, welche Wege er gehen muss.»**

«Mit unseren 110 Jahren Unternehmensgeschichte bauen wir auf einem starken Fundament auf. Dadurch fühlen wir uns gestärkt, die neuen Etagen zu bauen und auszugestalten, so dass die Erfolgsgeschichte Fortsetzungskapitel bekommt, die nächste Generationen dann wiederum weitergestalten können.

Wir richten den Blick nach vorne und bauen an zukunftssträchtigen Perspektiven, damit auch nachfolgende Generationen eine Chance haben,

weitere Kapitel Unternehmensgeschichte der Heitzmann AG zu feiern. So wie wir die Heitzmann AG in 4. Generation übernommen haben, so möchten wir diese spannende Aufgabe in ferner Zukunft einer 5. Generation übergeben. In diesem Sinne danken wir unseren Familien, unseren Partnern und Wegbegleitern – und vor allem unseren Mitarbeitenden.

Freuen Sie sich mit uns auf das Kommende!»



Markus Heitzmann mit seinem Sohn Noah

**Und die nächste Generation – Sohn Noah – steht schon vor der Tür**

«Die Firma beginnt mich immer mehr zu interessieren. Ich kann mir vorstellen, einmal in die Fussstapfen meines Vaters zu treten. Im Moment bin ich im 2. Lehrjahr zum Sanitärinstallateur. Für meine Schwestern Céline und Leonie ist das zurzeit kein Thema. Aber wer weiss, wir sind alle drei noch jung.»

25 Jahre im Dienste anspruchsvoller Visionen

## Engagiertes Agieren als Erfolgsmotor

Zahlreiche technische Innovationen und umwälzende Änderungen haben die letzten 25 Jahre geprägt. Alle Gewerke der Gebäudetechnik sind davon gleichermaßen betroffen, mithin auch die Heiz- und Klimatechnik zu Beginn der 90er-Jahre. In eben dieser hoch spannenden Zeit wird Richard Osterwalder Geschäftsführer der Weishaupt AG, Schweiz; bereits nach 10 Jahren zieht das stetig wachsende Team 1999 ins heutige Kompetenzzentrum in Geroldswil.

Gleichgültig in welchem Bereich und welcher Branche – die vergangenen Jahre sind geprägt von Neuerungen und Innovationen. Die Errungenschaften moderner IT-Lösungen beeinflussen dabei heute alle nur denkbaren Gewerke der Gebäudetechnik und sind gleichsam der Garant für zukünftige effiziente und ökologisch/ökonomische Systeme. Dem Systemdenken kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.

Als eines der Gebiete, das zahlreiche Hürden zu bewältigen hatte und diese aus heutiger Sicht mit Bravour gemeistert hat, darf mit Sicherheit die Feuerungstechnik gelten. Aus der Umweltperspektive sind es die Verschärfungen der LRV 1992 und Anfang 2000, aus technischer Sicht die stetige Weiterentwicklung der Gas-Brennwerttechnik und die Einführung der Öl-Brennwertgeräte, die massgeblich als Motoren hin zu den heute hocheffizienten Brennstoff sparenden Systemen und Anlagen geführt haben.

### Erfolg durch Engagement

Exakt in diese spannende Zeit fällt das engagierte Agieren von Richard Osterwalder, der seit 1. Februar 1989 die Geschicke der Weishaupt AG



Richard Osterwalder



Das Verwaltungs- und Schulungszentrum in Geroldswil – direkt an der Autobahn – ist ein Kompetenzzentrum zur Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. (Bilder: zVg)

Schweiz als Geschäftsführer leitet. Dabei hat sich das Unternehmen seit Beginn – damals mit Chef und 3 Angestellten – ständig weiterentwickelt und blickt mit heute über 70 Mitarbeitenden in Geroldswil, davon nahezu 40 Kundendienst-technikern und 10 Verkäufern, auf ein gesundes Wachstum zurück. Dabei gilt als Credo, dass Werte und Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Verantwortung, Innovation, Service, Fachkompetenz und Pflichtbewusstsein hochgehalten werden.

Besondere Erwähnung in diesem Zusammenhang verdienen der seit 2001 alljährlich stattfindende WIF (Weishaupt-Ingenieur-Fachzirkel) sowie die Tagung der Weishaupt-Konzessionäre – Erfolgsmodelle, die von Richard Osterwalder laufend weiterentwickelt wurden und werden. Der WIF ist mittlerweile zu einem der Fixpunkte in der Agenda eines Planers/Ingenieurs geworden, bietet er doch stets aktuellste Informatio-

nen aus erster Hand. So auch im März 2013, als die geplante Einführung einer Energieetikette im EU-Raum thematisiert wurde. Dieses Energie-Label soll künftig im Bereich der Wärmeerzeugung und Trinkwasseraufbereitung Auskunft über die Energieeffizienz von Einzelkomponenten und Gesamtsystem geben; auch die Schweizer HLK-



Die ersten Monarch-Brenner gehen 1952 in Serie: Weishaupt bediente damit die aufkommende Nachfrage nach automatischen Feuerungsanlagen mit flüssigen Brennstoffen.

### «Monarch» – die Wurzeln

Der Unternehmer Max Weishaupt und der Schweizer Jakob Meier aus Zürich unterzeichneten am 6. Juni 1952 den Lizenzvertrag, welcher es Weishaupt ermöglichte, den Ölbrenner «Monarch» – die Schweizer Entwicklung – herzustellen und zu verkaufen. Mit einer Maschinenbauwerkstatt im deutschen Schwendi legte der Firmengründer Max Weishaupt 1932 indes den Grundstein für sein Unternehmen und 1952 begann dort die Produktion des «Monarch». Der Verkauf lief gut an und die Mitarbeiterzahl im Werk Schwendi stieg rasant. Als einer der bedeutendsten Hersteller in der Branche und führend im Grossbrennerbereich bis 22 MW ist Weishaupt heute ein weltweit tätiges Unternehmen mit über 3000 Mitarbeitenden in über 60 Ländern. Zur Weishaupt-Gruppe gehören weltweit insgesamt 20 Tochtergesellschaften.

Branche muss sich dieser Thematik stellen. Am folgenden WIF vom 20. März 2014 haben hierzu das BFE und alle Verbände Stellung genommen.

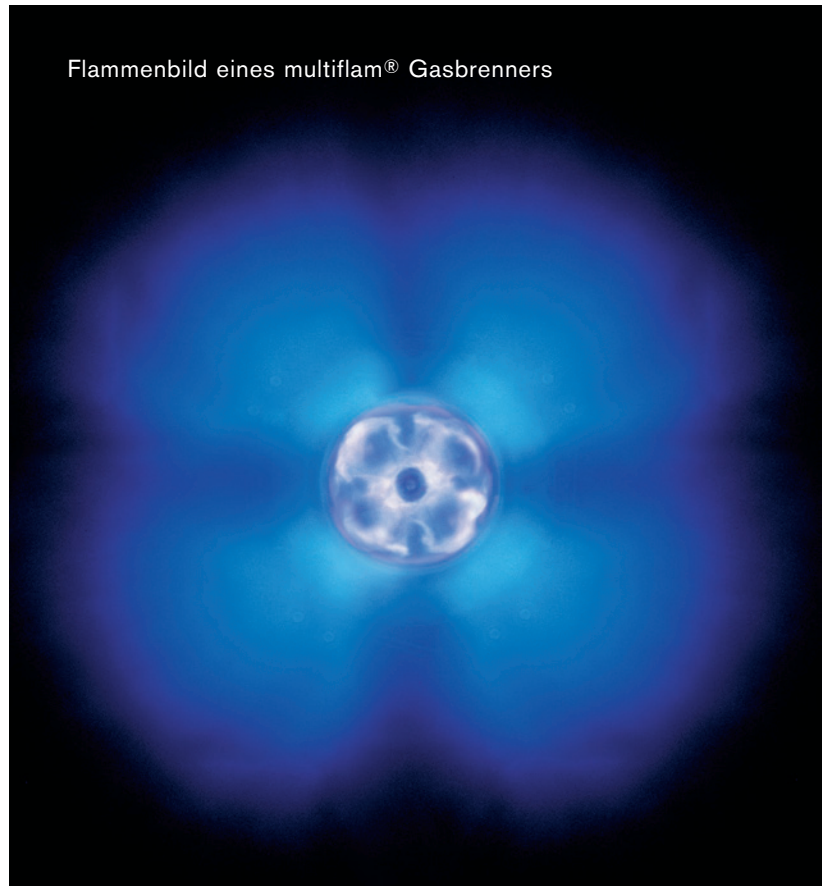
### Gelebte Vorwärtsstrategie

Für die Markteinführung neuer Produkte bildet Weishaupt seine Partner laufend aus. Und mit dem Bau des neuen Verwaltungs- und Schulungszentrums in Geroldswil wurde in der Schweizer Heizungsbranche vor 15 Jahren ein wohl einmaliges Kompetenzzentrum zur Aus- und Weiterbildung von Fachleuten geschaffen. Hier werden seit Anfang April 1999 jährlich über 80 Kurse durchgeführt. In Geroldswil sind heute – inklusive Lehrlinge – über 70 Mitarbeitende beschäftigt. Mit der Werksvertretung HSB in der Nordwestschweiz (Reinach/BL, Belp und Crissier) und der Produktionsstätte in Sennwald/SG arbeiten heute in der Schweiz insgesamt rund 250 Personen für das Unternehmen Weishaupt.

### Forschung, Entwicklung, Schulung

Zum Herzstück der Weishaupt-Gruppe gehört das werkseigene Forschungs- und Entwicklungsinstitut in Schwendi (Deutschland) mit über 100 Ingenieuren und dem weltweit grössten Brenner-Prüfstand. Weishaupt erkannte sehr früh die Aufgaben, die heute unter den Begriffen Energiesparen und Umweltschutz Allgemeingut

Flammenbild eines multiflam® Gasbrenners



## Die Kunst des Feuermachens

Seit Jahrzehnten versteht man sich bei Weishaupt auf die hohe Kunst der Feuerungstechnik und entwickelt sie ständig weiter. Ein Paradebeispiel dafür ist die Weishaupt multiflam® Technologie. Sie reduziert die Emissionswerte von Gas-, Öl- und Zweistoffbrennern auf ein extrem niedriges Niveau. Langjähriges Know-how und modernste Digitaltechnik sind die Kennzeichen aller Weishaupt Brenner von 12 bis 22'000 kW, ob für fossile oder auch biogene Brennstoffe. Weishaupt AG, Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil ZH  
Tel.: 044 749 29 29, Fax: 044 749 29 30, 24-h-Service: 0848 830 870  
[www.weishaupt-ag.ch](http://www.weishaupt-ag.ch)

**Sie finden uns an der Swissbau Basel in Halle 1.2, Stand A84**

Das ist Zuverlässigkeit.

–weishaupt–



Brenner

Brennwerttechnik

Solarsysteme

Wärmepumpen

geworden sind. Das schon 1962 fertiggestellte und inzwischen stetig im Ausbau begriffene Institut bietet durch seine einzigartige Ausstattung ideale Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Produkte Brenner, Brennwerttechnik, Wärmepumpen und Solarthermie.

### Tragende Säule

Ein weiteres Plus zeigt sich in der Tatsache, dass Weishaupt seine Entwicklungen selbst herstellt und alle Heizsysteme in Sennwald gefertigt werden. Die 1987 – mit dem Einstieg in den Kesselbau – gegründete Pyropac AG hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einer tragenden Säule entwickelt.

Das erste im Werk gefertigte Produkt war die Thermo Unit Guss (WTU-G). 1999 startete die Produktion der Weishaupt Thermo Unit Stahl (WTU-S), gefolgt vom Produktionsbeginn der Brennwertgeräte im Jahr 2001, zunächst der Gas-Baureihen Thermo Condens WTC-A mit 15 bis 60 kW. Von 2007 bis jetzt sind die bodenstehenden Brennwertkessel bis hoch zu den 300-kW-Geräten hinzugekommen und die wandhängenden sowie bodenstehenden Ölbrennwertgeräte bis 45 kW. Mit der ausgereiften Systemtechnik für jeden Wärmeerzeuger ergibt sich so ein optimales Angebot sowohl für Neubauten als auch für den Sanierungsmarkt.



Erster 1989 in Sennwald gefertigter Niedertemperatur-Heizkessel WTU-G für Öl- und Gasfeuerungen. Wahlweise in 6 Leistungen von 15 kW bis 45 kW.



Die Pyropac AG in Sennwald hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einer tragenden Säule des Gesamtunternehmens entwickelt.

### Aktiv unterwegs ...

Unter der Leitung von Richard Osterwalder als Geschäftsführer der Weishaupt AG Schweiz konnte am Standort Geroldswil bereits nach 10 Jahren das eigene Kompetenzzentrum gebaut und bezogen werden. Als gelernter Heizungsmonteur mit Weiterbildung zum Heizungs- und Lüftungstechniker hatte er sich zusätzlich in Betriebswirtschaft und zum Verkaufsleiter weitergebildet.

Richard Osterwalder ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. Er kann auf eine über 15-jährige Verbandstätigkeit bei (Procal/)GKS zurückblicken, ist Vorstand und Leiter der «Fachgruppe Brennwerttechnik» und mithin branchenbezogen auch der dienstälteste Geschäftsführer.

Die Pyropac AG – mit hochmoderner Produktionstechnik ausgestattet – beschäftigt zurzeit über 100 Mitarbeitende. Heute werden in Sennwald alle Heizsysteme von Weishaupt und verschiedene Baugrößen von Energiespeichern/Wassererwärmern hergestellt. Mehr als 50 000 Produkteneinheiten verlassen jährlich das Werk. Der Standort Sennwald wurde ab 1988 sukzessive auf 46 000 m<sup>2</sup> Werksfläche ausgebaut.

### Stetes Schritthalten

In den weitreichenden Wandel – der Umdenken und Umlenken vom einzelnen Verbraucher bis hin zur Politik erfordert – ist die Weishaupt-Gruppe, als nahezu 70-jähriges Familienunternehmen, mit ihren Geschäftsfeldern Energie-Technik, Energie-Gewinnung und Energie-Management einzigartig aufgestellt. Als Hersteller und Anbieter leistet das Unternehmen seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag in der technischen Entwicklung – als von Energiewende noch gar nicht die Rede war! Und alles immer hinsichtlich wirtschaftlich vertretbarer Angebote, mit Produkten also, die für den Kunden erschwinglich sind und sich im alltäglichen Gebrauch auch rechnen.

### Weitere Informationen:

Weishaupt AG • Telefon 044 749 29 29 • [www.weishaupt-ag.ch](http://www.weishaupt-ag.ch) • [info@weishaupt-ag.ch](mailto:info@weishaupt-ag.ch)



# CO<sub>2</sub>-neutral heizen mit Pellets aus Holz

Heizen mit Pellets lohnt sich. Nicht nur die Umwelt sagt danke, sondern auch das eigene Portemonnaie. Vor allem der Umstieg von einer Öl- auf eine Pelletheizung ist leicht gemacht. Der notwendige Platz ist meistens bereits vorhanden. So kann der Öltankraum in einen Lagerraum für die Pellets umfunktionierte werden. Und dank tieferen und stabileren Brennstoffkosten für die Pellets zahlt sich die Investition bald aus.

Zwei Kilogramm Pellets ersetzen einen Liter Heizöl – und ersparen der Umwelt 2,6 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Die aus gepresstem, naturbelassenem Restholz bestehenden Pellets setzen nicht mehr CO<sub>2</sub> frei als der Baum während seines Wachstums aus der Luft aufnimmt. Hinzu kommt, dass das Holz im Gegensatz zu Öl und Gas nicht über Tausende von Kilometern herangeschafft werden muss. Holz wächst vor unserer Haustür. Die Wertschöpfung zur Gewinnung von Holz bleibt in der Schweiz und schafft in der Forstwirtschaft Arbeitsplätze.



Die aus gepresstem, naturbelassenem Restholz bestehenden Pellets setzen nicht mehr CO<sub>2</sub> frei als der Baum während seines Wachstums aus der Luft aufnimmt. (Quelle: proPellets)

## Umstellen rechnet sich und ist einfach realisierbar

Mit Pelletheizungen betreibt man nicht nur aktiv Umweltschutz. Es rechnet sich auch, vor allem beim Ersatz von Ölheizungen. Der Platz für den Öltank kann für die Lagerung der Pellets genutzt werden, der Heizraum bleibt bestehen. Ein Ka-



*Flexible Pelletlagerung: Von im Eigenbau verstellbaren Schrägbodenlagern über kostengünstig und einfach im Keller installierbare Gewebetanks bis zu erdverlegten Kunststoffbehältern ist alles möglich. (Quelle: GEOplast)*

min ist auch schon vorhanden. Und die Anlieferung der Pellets erfolgt auf demselben Weg wie für das Öl – per Lastwagen.

Selbst wenn ein Öltank fehlt, bieten sich für Pellets verschiedenste Lagerungsmöglichkeiten an: Von im Eigenbau erstellbaren Schrägbodenlagern über kostengünstig und einfach im Keller installierbare Gewebetanks bis zu erdverlegten Kunststoffbehältern.

Die Kosten für eine Pelletheizung sind geringfügig höher als für andere Heizsysteme. Diese können jedoch dank den im Vergleich zu Heizöl und Erdgas tieferen und stabileren Preisen für die Pellets bald amortisiert werden. Schon anderthalb Kubikmeter Pellets reichen für die ganzjährige Beheizung eines Einfamilienhauses nach Minergie-Standard, normal gedämmte Häuser brauchen etwa drei- bis viermal mehr. Der Umstieg auf Pelletheizungen wird zudem von zahlreichen Kantonen mit Beiträgen oder Steuererleichterungen beim nachträglichen Einbau gefördert.

## Pelletheizungen sind bequem und sauber

Der Betrieb und Unterhalt einer Pelletheizung ist vergleichbar mit Öl- und Gasheizungen. Einmal eingeschaltet, läuft die Heizung von selbst. Die Steuerungs- und Regelungstechnik der Pelletheizung führt automatisch genau so viel Brennstoff zu, wie benötigt wird. Die Wärmeverteilung im Haus erfolgt durch das erwärmte Wasser – genauso wie bei anderen Systemen der Zentralheizung. Einzig die Entsorgung der Asche ist mit einem minimalen Mehraufwand verbun-

den. Dank der modernen Steuerungs- und Regelungstechnik unterschreiten Pelletheizungen zudem die Vorgaben der Luftreinhalteverordnungen problemlos.

## Wie informiere ich mich über Pelletheizungen?

Die Internetseiten [www.proPellets.ch](http://www.proPellets.ch) und [www.sfi-holzfeuerungen.ch](http://www.sfi-holzfeuerungen.ch) halten zahlreiche Informationen zu Pellets, zu deren Umweltbilanz, zum Heizen mit Pellets, zu den verschiedenen Brennsystemen und Lagerungsmöglichkeiten wie auch zu konkreten Anwendungsbeispielen bereit.

Zudem offerieren Holzenergie Schweiz und die Interessengemeinschaft proPellets.ch Energieberatungen, Machbarkeitsstudien, Beratungen im Zusammenhang mit der Heizungssanierung, der Gebäudehüllenisolierung oder Abklärungen im Rahmen von Neubauprojekten. Warum also noch länger warten?

(proPellets Schweiz)



Selbst wenn ein Öltank fehlt, bieten sich für Pellets verschiedenste Lagerungsmöglichkeiten an, wie z. B. im Bild: Pelletheizung links und Pelletlager rechts. (Quelle: ÖkoFEN)

**+VSFK-Vorstand**

**Präsident**

Jonas Wieland                      Feldstrasse 14, 6060 Sarnen                      Telefon 079 706 29 75  
praesident@vsfk.ch

**Kassier**

Walter Amberg                      Hauptstrasse 8, 6034 Inwil                      Telefon 076 444 88 06  
kassier@vsfk.ch

**Ausbildungskommission**

Claude Müller                      Staatsstrasse 100 C, 3626 Hünibach                      Telefon 033 243 25 08  
info@muellerkaminfeger.ch                      Mobile 079 414 68 27

**Beisitzer**

Boris Hunziker                      Sonnhalden 37, 9607 Mosnang                      Telefon 071 985 06 62  
info@kaminfeger-toggenburg.ch

**QS-Kommission**

Walter Tanner                      Bächligartenweg 7, 8250 Kreuzlingen                      Telefon 071 670 11 03  
tannerkaminfeger@sunrise.ch

**Vertreter SKMV**

Charly Feuz                      Stegmatte 279a, 3824 Stechelberg                      Telefon 033 855 21 59  
charly.feuz@tcnet.ch

**Impressum**

**Auflage**

1700 Expl. pro Ausgabe  
Erscheint zweimal jährlich

**Druck**

Jost Druck AG, Postfach 102, Stationsstrasse 5,  
3626 Hünibach

Redaktionsschluss für Nr. 18/2015:

1. Juli 2015

**Herausgeber**

Verband Schweizerischer Feuerungs-  
kontrolleurinnen und -kontrolleure

Feldstrasse 14, 6060 Sarnen

info@vsfk.ch

**Inseratenannahme / Adressenverwaltung**

Peter Honegger

Bergstrasse 6 A, 6010 Kriens

Tel. 041 320 41 29

bulletin@vsfk.ch

**Redaktion +VSFK**

Peter Honegger

Bergstrasse 6 A, 6010 Kriens

Tel. 041 320 41 29

bulletin@vsfk.ch

**Internet**

Sekretariat +VSFK

Feldstrasse 14, 6060 Sarnen

info@vsfk.ch

www.vsfk.ch

**Redaktion Sektion Aargau**

Rolf Roth

Röseliweg 1, 4800 Zofingen

Tel. 062 752 42 00

rolfroth@bluewin.ch

**Redaktion Sektion Basel**

Armin Ricklin

Weierhofstrasse 37, 4415 Lausen

Tel. 061 923 77 77, Fax 061 923 77 76

aricklin@swissonline.ch

**Redaktion Sektion Bern**

Stefan Hiltbrunner

Hübeli 359, Postfach 560,

3550 Langnau

Tel. 034 402 18 61

buffi01@bluewin.ch

**Redaktion Sektion**

**Ostschweiz-Liechtenstein**

Peter Honegger

Bergstrasse 6 A, 6010 Kriens

Tel. 041 320 41 29

honegger.p@bluewin.ch

**Redaktion Sektion Solothurn**

David Straumann

Hofurenacker 2, 4553 Subingen

Tel. 032 614 24 35

david.straumann@bluewin.ch

**Redaktion Sektion Zürich**

Gerri Oertli

Luggwegstrasse 1237, 8048 Zürich

Mobile 079 331 71 81

gerry.oertli@gmx.net

# Werbung

macht sich bezahlt...!

Hier könnte in Zukunft Ihr Inserat erscheinen

Inseratenannahme: Peter Honegger, Bergstrasse 6 A, 6010 Kriens, Tel. 041 320 41 29, bulletin@vsfk.ch

## Heitzmann – Ihre Nummer 1 für Holzheizungen

Stückholz-, Schnitzel- und Pelletheizungen

Neue  
Pelletheizung  
**ECO-PK**

» Planen Sie mit  
uns auch Ihre  
Megawatt-Anlagen!

Heitzmann AG | Gewerbering 5 | 6105 Schachen  
Telefon 041 499 61 61 | mail@heizmann.ch | www.heitzmann.ch





**ANASTAR VEGA**

Schweizer Kompetenz  
in innovativer Emissionstechnik



anapol Gerätetechnik AG, CH-2500 Brugg, Tel.: +41 32 374 25 45 info@geraete-technik.ch

# Abgasanalyse sehen und sofort verstehen!

Das Analysegerät testo 330 LL mit Schweizer Zulassung macht Messdaten grafisch sichtbar. Vorteile:

- Das hochauflösende Farbdisplay unterstützt Ihre Analyse der Heizungsanlage durch die grafische Darstellung aller Messabläufe.
- Einfache Symbole und Grafiken zeigen Ihnen optisch die Messdaten Ihrer Heizungsanlage.
- Zahlreiche Messmenü-Abläufe für eine professionelle Prüfung und Inbetriebnahme.

[www.testo.ch/abgas](http://www.testo.ch/abgas)

Wir messen es. **testo**

